Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 11 Uhr Vormittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 204. Bezirks-Fernsprecher No. 52. **Montag, den 3. Mai.** Bezirks-Fernsprecher No. 52. **1897.**

Abend-Ausgabe.

Preußischer Landtag.

⊙ **Berlin**, 1. Mai.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Lesung des Kultusetats, verbunden mit der des Nachtrags zum Normaletat für die Leiter und Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten und der des Antrags Heydebrand, betreffend das Diensteinkommen der Geistlichen, beim Titel „Besoldung des Ministers" fort. — Abg. Porsch (Centr.) will das Kirchenvermögensgesetz revidirt haben. Testamente zu Gunsten der Kirche kämen überhaupt christlichen Kulturzwecken zu gute. Redner weist die Aeußerung des Abg. Friedberg, daß derjenige kein guter Staatsbeamter seine könne, der den Lehren der Kurie mit vollem Glauben anhänge, als unwürdigen Verdacht zurück. Er, Redner, stehe vollkommen auf dem Boden der katholischen Kirche; darum sei der Eid, den er auf die Verfassung geleistet, nicht weniger werth als der des Präsidenten des Hauses und der des Abg. Friedberg. — Abg. v. Sanden (nat.-lib.) führt als Beleg für die polnische Agitation die jüngste Bewegung in Litthauen und Masuren an. — Abg. v. Jazdzewski (Pole) schildert das deutsche Schulsystem in der Provinz Posen als verfehlt und hält es für überflüssig, daß westfälische Geistliche dorthin berufen würden. — Kultusminister Bosse erklärt es für eine ungeheure Härte, in diesem Stadium der Debatte noch einmal auf die Polenfrage einzugehen, und theilt Belege aus der polnischen Presse mit, um die politische Tendenz der Agitation zu beweisen. — Abg. Friedberg (nat.-lib.) kommt nochmals auf die katholische Auffassung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche zurück und erklärt es für ein Fechterkunststück des Abg. Porsch, wenn dieser den Verfassungseid der Abgeordneten statt des Beamteneides herangezogen habe. — Abg. Dittrich (Centr.) erläutert den katholischen Begriff der Toleranz dahin, daß der Irrthum nicht gleiches Recht haben solle wie die Wahrheit, daß die Person aber schonend zu behandeln sei. Wenn man vom Katholiken etwas verlange, was gegen seinen Glauben sei, so handle er nach dem Satze, daß man Gott mehr gehorchen müsse als den Menschen. — Abg. Dasbach (Centr.) führt aus, daß die Katholiken in Preußen gesetzlicher Garantieen entbehrten, wie sie die Protestanten in Württemberg durchgesetzt hätten. — Abg. v. Czarlinski (Pole) erklärt die vom Minister verlesenen Zeitungsstimmen für Klagelieder über Unterdrückung. — Abg. Meyer-Riemsloh ([illegible]) befürwortet eine Franziskanerniederlassung in der Diözese Osnabrück. Nach weiterer Debatte wird der Titel „Besoldung des Ministers" angenommen. — Nächste Sitzung Montag, 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Handwerkertag in Mainz.

b. **Mainz**, 2. Mai.

Der 1. Handwerkertag für den Mittelrhein und Südwestdeutschland fand unter reger Betheiligung im großen Saale des „Frankfurter Hofes" heute Nachmittag statt. 51 Delegirte aus Hessen, Hessen-Nassau, der bayrischen Rheinpfalz, Baden und Württemberg waren anwesend, welche 5500 Handwerkermeister vertraten. Den Vorsitz führte der Bäckermeister Poeberich-Mainz. Im Büreau saßen außerdem die Vertreter der genannten Landestheile und der hessischen Regierung, sowie der Centralstelle für Gewerbe, Regierungsrath Noak-Darmstadt, ebenso auf Einladung der Reichstagsabgeordnete für Mainz, Dr. Schmitt. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung mit der Mahnung eröffnet hatte, in eine leidenschaftslose Verhandlung der vorliegenden Fragen (Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung, sowie die Schaffung der Organisation für das Handwerk) einzutreten, erklärte der Vertreter der Regierung das Wohlwollen derselben gegenüber der Vorlage, worauf Redakteur Fischer-Worms das Wort ergriff. Er gab einen kurzen Bericht über den am 29. April zu Berlin stattgehabten allgemeinen deutschen Handwerkertag und betonte dabei die Differenzen, welche dort anscheinend zwischen Nord- und Süddeutschland hervorgetreten seien. Im Allgemeinen sei jedoch der Gedanke überall durchgedrungen, daß das Handwerk organisirt werden müsse und daß die geplante Handwerkerkammer nur eine reine Handwerkervertretung bilden müsse, und zwar so, daß Mitglieder nur aus Handwerkern beständen und nur aus diesen wählbar seien. Im Weiteren machte er noch Vorschläge zur Verbesserung der Gesetzesvorlage und rieth, deren Annahme in einer Resolution zu empfehlen, da das Beharren auf der Einführung des Befähigungsnachweises und der obligatorischen Innungen die ganze Sache leicht erschweren könne. Malermeister Nußhaus-Stuttgart ist gegen die Zwangsinnungen und wünscht die Errichtung freier Handwerksgenossenschaften; es sei ein Fehler, die nicht in den Innungen befindlichen Handwerkermeister auszuschließen. Im Uebrigen will auch er die Annahme der Vorlage und die Errichtung von Handwerkerkammern unter Fernhaltung des Einschlusses von Professoren und Kommerzienräthen. Schreinermeister Schneider-Wiesbaden ist entschiedener Anhänger der Zwangsinnungen und des Befähigungsnachweises und will von der Einführung derselben die Annahme der Vorlage abhängig machen. Tapezirermeister Ohlenschleger-Frankfurt am Main empfiehlt die Annahme der Vorlage; wie man das Kind nenne, sei egal. Aus Allem, was bisher besprochen wurde, gehe der einstimmige Wunsch nach Organisation und gesetzlicher Vertretung des Handwerks durch. Er rathe zur Annahme bestimmter Resolutionen. Nachdem noch Irmer-Mannheim, Meyer-Kaiserslautern und Bielefeld-Darmstadt in ähnlichem Sinne gesprochen, fand folgende von Falk-Mainz verfaßte Resolution einstimmige Annahme: „Der am 2. Mai in Mainz tagende Handwerkertag für den Mittelrhein und Südwestdeutschland steht auf dem Standpunkt, daß das gesammte deutsche Handwerk einschließlich der handwerksmäßigen Fabrikbetriebe auf gesetzlichem Wege zusammengeführt werden muß und zwar mit der Gliederung in Meister, Gesellen und Lehrlinge; den heute bestehenden Innungen und Handwerkervereinigungen müssen ihre Rechte unverkürzt erhalten bleiben. Zu den Handwerkerkammern sollen nur Handwerkermeister wahlberechtigt und wählbar sein. Meister soll sich nur der nennen können, der sein Handwerk ordnungsmäßig erlernt hat." Nachdem noch der Regierungsrath Noak erklärt hatte, daß er keinen Auftrag von der Regierung habe, bestimmte Versprechungen zu machen, so könne er aber doch versichern, daß, wenn eine gesetzliche Grundlage geschaffen sei, auch die Innungen ein Entgegenkommen finden würden, was sie vielleicht heute nicht erwarteten. Nachdem noch beschlossen war, im nächsten Jahre wieder einen solchen Handwerkertag zu berufen, wurde ein Zustimmungstelegramm des Freiherrn Heyl zu Herrnsheim verlesen und die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, den Großherzog von Hessen und das gesammte deutsche Handwerk geschlossen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser ist gestern Vormittag, 8 Uhr, mittels Sonderzuges auf Wildparkstation wieder eingetroffen und von der Kaiserin, sowie den Prinzen Adalbert, August und Oscar begrüßt worden. — Der Kaiser empfing gestern Vormittag im Neuen Palais den General der Kavallerie, General-Adjutanten Graf Wedel, den neuen Gouverneur von Berlin. Zur Frühstückstafel, an der auch der Regent von Mecklenburg-Schwerin theilnahm, war auch der Reichskanzler zugezogen.

* **Berlin**, 3. Mai. Von der diesjährigen Maifeier war hier kaum etwas zu merken. Es wurde in allen Fabriken und Werkstätten gearbeitet. Noch geringer als im Vorjahr war in diesem Jahr die Zahl der Arbeiter, welche von der Arbeit fern geblieben waren. In einzelnen Fabriken feierte nicht ein Mann. Die Maurer und Putzer hatten in mehreren Versammlungen vollständige Arbeitsruhe proklamirt. Auf den größeren Bauten im Innern der Stadt wurde wie sonst gearbeitet. Auf den mehr der Peripherie zu gelegenen Baustellen fehlte ein großer Theil der Arbeiter; es waren fast ausschließlich die Putzer. Von anderen Gewerkschaften, die sich ebenfalls in Versammlungen für vollständige Arbeitsruhe aussprachen, waren fast alle Mitglieder zur Arbeit erschienen. Der Besuch der 21 Gewerkschafts-Versammlungen war ein schwacher. Die polnischen Sozialisten hatten sich, mit dem Parteivorstande an der Spitze, in einem Lokal eingefunden, um von hier aus sich nach Treptow zu begeben, wo in einem Restaurant Rast gemacht wurde. Vor letzterem hatte sich ein starkes Polizei-Aufgebot eingefunden, und dasselbe verhinderte jeden demonstrativen Umzug. Nach den Nachrichten aus dem Reich scheint auch sonst die Maifeier überall ruhig verlaufen zu sein. — Auch Sonntag Nachmittag ist die Maifeier in Berlin ohne Zwischenfall verlaufen. Die Lokale, in denen sich die Sozialdemokraten versammelten, waren fast sämmtlich nur schwach besucht.

Staatssekretär v. Bötticher hat an den Reichstagspräsidenten Freiherrn v. Buol die Mittheilung gelangen lassen, daß die Reichstagsabgeordneten auf Grund ihrer Freifahrtskarte fortan 50 Kilogramm statt 25 Kilogramm Freigepäck haben. Diäten wären ihnen lieber gewesen.

* **Rundschau im Reiche.** Wie vexatorisch Steuerveranlagungsbehörden oftmals vorgehen, dafür liefert auch die „Deutsche Tagesztg." einen Beitrag. Eine Steuerveranlagungsbehörde hat bei einem Gutsbesitzer angefragt, wie oft er Gäste bei sich sehe und ob er ihnen dann Wein oder Bier vorsetze. Das Blatt bemerkt dazu: Wir meinen denn doch, daß es so nicht weiter gehen könne. Die Art, wie jetzt vielerorts die Steuerveranlagungen vorgenommen werden, muß die Unzufriedenheit verallgemeinern und thut dies auch gründlich. — Ueber die Meldung der „Köln. Ztg.", in diesem Herbst solle ausnahmsweise von größeren Manövern der Uebungsflotte abgesehen werden, ist — so telegraphirt man aus Kiel — in hiesigen Marinekreisen nichts bekannt. Die Nachricht findet hier keinen Glauben und ist auch zweifellos unbegründet.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Anläßlich der Maifeier kam es in verschiedenen Stadttheilen Budapests zwischen Arbeitern und Polizei zu Zusammenstößen. Vielfach wurden Verhaftungen vorgenommen, doch sind ernste Unruhen nicht vorgekommen. — Die Maifeier der Arbeiter in Wien ist ganz ruhig verlaufen. Am Vormittag fanden 61 Versammlungen statt. Die bisher übliche Demonstration vor dem Parlament ist unterblieben. Nachmittags zogen etwa 40,000 Arbeiter ohne demonstrative Rufe in den Prater. Gewitterregen, der um 5 Uhr niederging, veranlaßte frühzeitig den Rückmarsch, der sich in vollster Ordnung vollzog.

* **Italien.** In Rom und in der Provinz ist die gestrige Maifeier ruhig verlaufen.

* **Belgien.** Anläßlich der Maifeier fand in Brüssel ein sozialistischer Umzug statt, an dem sich 8000 Arbeiter betheiligten. Derselbe ist ohne Zwischenfall verlaufen. Der Zug ging vom Rathhausplatz aus, wo von Schulkindern sozialistische Gesänge vorgetragen wurden.

* **Frankreich.** Auf Beschluß der Kammer wird in Frankreich gegenwärtig zur Förderung des Arbeiterschutzes eine Untersuchung über die gesammten Arbeiterverhältnisse veranstaltet. Die für dieselbe eingesetzte parlamentarische Kommission ist mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet, sodaß man von ihrer Thätigkeit, wenn sie geschickt geleitet wird, gründliche Aufklärung über französische Arbeiterzustände und auch fruchtbare sozialpolitische Einwirkung erwarten kann. Fast gleichzeitig mit jenem Beschluß hat der französische Handelsminister die Sparkassen aufgefordert, den Bau von Arbeiterwohnungen besser als bisher durch Hingabe von Darlehen an Baugenossenschaften zu unterstützen. — Die Maifeier ist ruhig verlaufen. In Marseille hielt der in der Panama-Affaire kompromittirte Abgeordnete Boyer einen Vortrag. Derselbe reiste sodann nach Griechenland ab, wo er einem Freiwilligen-Corps beitritt. In Lyon hatte das Sozialistenblatt „Peuple" eine rothe Fahne ausgehängt. Ein Polizei-Kommissar forderte zur Entfernung der Fahne auf. Ein Redakteur widersetzte sich und wurde verhaftet. In Carmaux sollte der Deputirte Jaurès einen Vortrag halten, der durch Plakate angekündigt wurde. Der Gendarmerie-Chef forderte

(Nachdruck verboten.)

Der Schutzengel.

Von **Josef Fligl.**

Ein Märchen will ich erzählen, ein Märchen fin de siècle.

Jede Nacht, wenn es im Schlafgemach still wurde, öffnete sich die Decke des Zimmers lautlos, und eine graziöse, ätherische Gestalt schwebte nieder zu dem Bettchen des reizenden Babys. Es war sein Schutzengel.

Bis zum Morgengrauen blieb er am Gitterbettchen seines Schützlings, dessen Träume behütend, jeden unruhigen Athemzug sorgenvoll beobachtend. Manchmal nur verließ er seinen Platz, um die aus der Finsterniß hervortauchenden bösen Geister zu verscheuchen.

Erwachte dann das Baby aus seinen süßen Träumen, so streckten sich die winzigen Aermchen nach dem Schutzengel aus und seine Händchen berührten dessen Angesicht.

„Mama", sprach es.

Der Schutzengel war von diesem Wort sehr beglückt.

* * *

Das Baby wuchs heran, es wurde zum Knaben, und dieser zum Jüngling. Der Jüngling sah sich ein wenig um in der Welt, gähnte und meinte, nunmehr keines Schutzengels zu bedürfen, da er den irdischen Engeln den Vorzug über den himmlischen gäbe. Und dann versank er in den Morast des Lebens.

* * *

Die Himmlischen können nur Diejenigen leiten, die an sie den Glauben noch nicht verloren haben. Der Schutzengel sah, daß er an der Seite des Jünglings nicht länger bleiben dürfe, und flüchtete weinend zum Throne des Allmächtigen, wo er fortan verblieb.

Trauernd, still, abgesondert jedoch von den übrigen Engeln, saß er auf einer weißen Wolke, die thränenumflorten Augen der matt schimmernden Erdkugel zugewendet, seine Gedanken auf den geliebten Sünder gerichtet.

Das gütige Herz des Allmächtigen hatte Mitleid mit dem betrübten Engel und rief ihn zu sich.

„Es ist möglich," sprach der Herr, „daß jener Erdensohn, den Du so sehr in Dein Herz geschlossen, nicht verderbt, bloß unwissend ist. Er erkannte vielleicht die Liebe in ihrer himmlischen Gestalt nicht. Nimm eine irdische Hülle an und überzeuge Dich auf diese Weise, ob sein Herz wohl zu lieben im Stande sei!"

* * *

Erst jetzt komme ich zur Erkenntniß, daß sich mein Märchen unverdaulich harmlos gestaltet; ich will es daher nicht fortsetzen, sondern beginne mit einem neuen:

Herr v. B. schlendert, mit einer Cigarette zwischen den Lippen und einer Nelke im Knopfloch, über den Korso. Seine Gedanken beschäftigen sich mit der Frage: wo er wohl den heutigen Abend verbringen soll. Am Spieltische? Langweilig. Bei der hübschen Seraphine? Herr v. B. gähnt. Wie fade doch diese Welt ist! Aber deshalb lenkte er seine Schritte doch dem Kasino zu.

Vor ihm schreitet graziös eine schlanke Frauengestalt einher. Er holt sie ein, kneift das Monocle unternehmungslustig ins Auge und sieht ihr dreist ins Gesicht.

Unwillig wendet sich das edle Frauenantlitz vor diesem herausfordernden Blicke ab. Die schönen, klaren Augen blicken fast scheu zur Erde. Er ahnt, daß er dieses liebliche Wesen mit seiner Unverschämtheit, mit seinem Verfolgen verletzt, dennoch giebt er dies nicht auf. Er fühlt sich von ihr unwiderstehlich angezogen. Und wie bekannt sie ihm dünkt! Die ganze Gestalt scheint ihm wie ein Traumgebilde, das menschliche Form angenommen. Herr v. B. dachte bei sich, endlich Diejenige gefunden zu haben, die er schon seit langer Zeit mit unbestimmter Sehnsucht suchte.

Ihre Frauenwürde hielt ihn in Schranken. Er wagt es daher nicht, sie anzusprechen, bis ihm eines Tages der Zufall zu Hülfe kommt. Als sie vor ihm wieder die breite Straße einhergeht — seit geraumer Zeit folgt er ihr wie ihr Schatten —, strauchelt sie und sinkt mit leisem Aufschrei ins Knie. Tief bestürzt eilt er ihr zu Hülfe und richtet sie auf. Sie dankt erröthend, kann aber nur schwer auftreten, sodaß er es wagen darf, ihr seinen Arm anzubieten und sie behutsam nach Hause zu geleiten.

Nach wenigen Tagen — an welchen er ihrer vergeblich geharrt hatte — trifft er sie wieder, und unendliches Glücksgefühl durchströmt sein Innerstes, da er nun, den Rhythmus ihrer Schritte einhaltend, neben ihr gehen darf und sie miteinander wie alte Bekannte plaudern.

Seitdem trafen sie sich oft, sodaß sie sich wie alte, vertraute Freunde vorkamen.

„Angela, ich glaube, daß wir uns schon lange her kennen."

„Möglich, daß Sie mich einmal irgendwo gesehen haben, einmal, in alten Zeiten . . ."

Dabei lächelte sie geheimnißvoll . . .

„Und ich liebe Sie schon seit langer Zeit."

„Können Sie denn noch lieben? . . ."

Das Mädchen sah ihn furchtsam, mit thränenfeuchtem Blick an. Dabei lächelte sie sanft. B. aber glaubte, vor ihr ins Knie sinken zu müssen, so sehr packte ihn die Hoheit und Erhabenheit ihres Wesens.

„Ich glaubte lange nicht an die Macht der beseligenden Liebe, jetzt aber lernte ich wieder lieben . . . Alles Schöne und Edle, das in mir zu keimen beginnt, hast Du in mein Herz gepflanzt, Du mein Schutzengel, Du!"

Das Wort „Schutzengel" zauberte eine tiefe Röthe auf das holde Antlitz des Mädchens. Als fühlte es sich getroffen . . .

Keine Furcht, liebe Leser, das Märchen ist bald zu Ende.

Die Eltern B.s sorgten dafür, daß der schöne Traum ihres Sohnes nicht allzulange dauerte.

den Bürgermeister auf, die Plakate zu entfernen. Da dieser sich weigerte, wurde er verhaftet.

* **Australien.** Wie in England, so scheinen auch in Australien die sogenannten Friendly Societies zur Blüthe zu gelangen. Es sind das bekanntlich meistens aus Arbeitern gebildete freiwillige Vereinigungen, welche die Versicherung gegen Krankheit, Todesfall and Alter übernehmen. Die Ausbreitung dieser Gesellschaften in den australischen Kolonieen war in jüngster Zeit eine derart günstige, daß sie jetzt etwa 250,000 Mitglieder und mehr als 60 Mill. Mark Vermögen besitzen.

Aus Kunst und Leben.

* **Das Residenz-Theater** hatte am Sonntag bei Eröffnung seiner Operettensaison mit Suppés „Die schöne Galathée" einen sehr schönen Erfolg zu verzeichnen. Herr Sieder als Pygmalion erfreute nicht nur durch seinen kräftigen, wohlklingenden Tenor, sondern auch durch ein sehr lebhaftes angemessenes Spiel. Fräulein Michette als Ganymed ließ uns die richtige fesche Soubrette erkennen und ergötzte in ihrem Griechenlied durch allerlei Anspielungen auf aktuelle Vorgänge. Auch Herr Jordan als Midas, der vorzüglich Maske gemacht hatte und mit Humor die Rolle durchführte, ließ sich den niedrigen Stand der griechischen Papiere nicht entgehen — hätte aber selbst fast einmal umgeworfen. Recht gut war Frl. Wilhelma als Galathée; die Dame verfügt über eine sympathische, wohlausgeglichene Stimme und hübsche Koloratur, auch ihr Spiel war natürlich und angenehm. Das gut besetzte Haus freute sich der Darbietung und lohnte die Künstler durch öfteren, lauten Beifall, an dem auch die Herren Musiker unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Stahl Antheil nehmen durften. Alles war mit Lust und Liebe bei der Sache, und es ist zu erwarten, daß der schon in den nächsten Tagen zur Aufführung gelangende reizende „Don Cesar" weiter Zeugniß ablegen wird für die Trefflichkeit des Rauch'schen Operetten-Ensembles. Der „schönen Galathée" folgte gestern der wieder mit Heiterkeit aufgenommene Schwank: „Seine Gewesene".

* **Verschiedene Mittheilungen.** Wir fühlen uns veranlaßt, mitzutheilen, daß Hirschbergers Schwank „Sascha", der f. Z. hier im „Residenz-Theater" einen starken Heiterkeitserfolg erzielte und auch Seitens unserer Kritik eine empfehlende Besprechung erfuhr, sich inzwischen als ein schlimmes Plagiat erwies. Der Autor bezeichnete das Stück als „nach einer französischen Idee" geschrieben, in Wirklichkeit ist es eine fast wörtliche Uebersetzung von Ordonneaus 1894 erschienenem Schwank „Fanoche". Das widerrechtliche Aneignen fremder litterarischer Werthe nimmt so überhand, daß es angezeigt erscheint, jeden Plagiator zu kennzeichnen — wenn er erwischt wird.

Samstag Mittag ist die „Große Berliner Kunstausstellung 1897" eröffnet worden. Von Feierlichkeit war dabei noch weniger zu verspüren als in früheren Jahren.

Samstag Vormittag fand in Dresden in Gegenwart des Königs, der Prinzen, der Prinzessinnen, der Mitglieder des diplomatischen Corps, der Staatsminister, der Generalität, der Spitzen der Behörden und zahlreicher Ehrengäste durch den Staatsminister v. Metzsch die feierliche Eröffnung der internationalen Kunstausstellung im städtischen Ausstellungspalast statt.

An der Amtstafel des Standesamts I in München ist angeboten: Herr Fritz August Kaulbach, königlicher Direktor der Akademie der bildenden Künste und Kunstmaler, mit Fräulein Frieda Schytte, Gutsbesitzerstochter aus Kopenhagen, bis jetzt wohnhaft in Nykjöbing. Die Braut ist unter dem Namen Frieda Scotta als Violinvirtuosin in der musikalischen Welt bekannt geworden. Kaulbach hat sich vor Kurzem von seiner ersten Frau scheiden lassen, um diese Ehe zu ermöglichen.

Der große Festkommers aus Anlaß der 25-jährigen Jubelfeier der Kaiser Wilhelms-Universität in Straßburg nahm am Samstag Abend einen glänzenden Verlauf.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. Mai.

— **Geschichtskalender.** 3. Mai. 1660. Friede zu Oliva, durch den die Souveränität des Herzogthums Preußen garantirt wurde. 1729. Katharina II., Kaiserin von Rußland, * Stettin. 1761. Aug. v. Kotzebue, Bühnendichter, * Weimar. 1797. Hermann Berghaus, Kartograph, * Cleve. 1833. J. A. E. Constans, franz. Staatsmann, * Beziers. 1839. Joh. Fastenrath, Litterarhistoriker und Uebersetzer aus dem Spanischen, * Remscheid. 1839. Ferd. Paër, franz. Komponist, † Paris. 1843. P. v. Seydewitz, sächs. Staatsmann, *. 1856. A. C. Adam, franz. Komponist, † Paris. 1872. M. Graf v. Schwerin-Putzar, preuß. Staatsmann, † Potsdam.

— **Personal-Nachrichten.** Regierungs- und Forstrath Denzin zu Wiesbaden ist zum Ober-Forstmeister mit dem Range der Ober-Regierungsräthe ernannt und ist ihm die Ober-Forstmeisterstelle Köln übertragen worden, desgleichen dem Regierungs- und Forstrath v. Bassewitz die Forstinspektion Wiesbaden-Hachenburg; der Oberförster Hahn zu Brandoberndorf ist auf die Oberförsterstelle Worbis im Regierungsbezirk Erfurt, der Oberförster Schulz zu Breithardt auf die Oberförsterstelle Brandoberndorf versetzt worden. Dem Oberförster Gottsched ist die Oberförsterstelle Breithardt im Regierungsbezirk Wiesbaden verliehen worden.

— **Königliche Schauspiele.** Die Ausgabe der für die Festvorstellungen vorbestellten Billets erfolgt in den nächsten Tagen. Auf den an die Absender jetzt zurückgelangenden Postkarten ist der Tag der Abholung genau angegeben. Bei der Abholung selbst müssen, wie nochmals betont wird, die diesseits mit einer Nummer versehene Bestellkarte und die Abonnementskarte zur Abstempelung vorgezeigt werden.

G. Sch. **Residenz-Theater.** Am Dienstag beginnt die eigentliche Operettensaison mit R. Dellingers bekannter melodieenreicher Operette: „Don Cesar", in der weitere Künstler debütiren werden, so als König Herr Alfred William, und Fräulein Thekla Meißner in der komischen Partie der Uracca. Den Don Cesar singt Herr Sieder, die Maritana Fräulein Wilhelma, den Pueblo Fräulein Michetti, die bereits am Sonntag mit glänzendem Erfolge in der „Schönen Galathée" auftraten. Die übrigen Hauptrollen sind mit unseren beliebten heimischen Kräften, Herrn Schultze, Jordan und Stiewe besetzt. Chor und Orchester sind bedeutend verstärkt. Die Operette wird von Herrn Dr. Rauch selbst in Scene gesetzt werden. Den musikalischen Theil leitet der neu engagirte Kapellmeister Herr P. Stahl.

— **Für die Jubiläums-Ausstellung** des Nassauischen Kunstvereins wird im Laufe des heutigen und nöthigen Falls morgigen Tages der Rest der hier im Privatbesitz befindlichen Kunstwerke, die des ungünstigen Wetters wegen Samstag nicht mehr abgeholt werden konnten, nach dem Rathhaus verbracht werden. Danach wird die Auspackung der von auswärts eingegangenen Kunstsachen erfolgen. Es wird interessiren, zu erfahren, daß einige 50 Künstler in ihren Werken bei der Ausstellung vertreten sein werden, und daß diese Werke bei der Feuer-Versicherungsgesellschaft „Deutscher Phönix" in Frankfurt a. M. mit 300,000 Mk. versichert sind. Auch der für die Dauer der Ausstellung in Dienst gestellte Wächter hat seine Funktionen bereits angetreten. Noch sei darauf aufmerksam gemacht, daß die den Mitgliedern des „Nassauischen Kunstvereins" zum halben Preis abzugebenden Dauerkarten schon jetzt, und zwar in der Kgl. Gemäldegallerie in den regelmäßigen Ausstellungsstunden, Vormittags 10—1 Uhr, in Empfang genommen werden können.

— **Zur Reichstagswahl.** Am Samstag Abend fand eine Generalversammlung der Konservativen Vereinigung statt, in der Beschluß über die Kandidatenfrage für die bevorstehende Reichstags-Ersatzwahl gefaßt werden sollte. Der Vorsitzende, Herr Oberst-Lieutenant Wilhelmi, führte darüber Folgendes aus: Die Konservative Vereinigung bemüht sich hier schon längere Zeit, einen Zusammenschluß der Ordnungs-Parteien nicht nur für die Stichwahl, sondern schon für die Hauptwahl herbeizuführen. In diesem Sinne hat sie auch jetzt in vertraulicher Weise den Parteien einen Kompromiß-Kandidaten in Vorschlag gebracht, dessen Persönlichkeit ganz dazu angethan war, daß sowohl die Nationalliberalen wie das Centrum hätten für ihn stimmen können. Allein der Wahlkreis ist für diesen Gedanken noch nicht reif; diese beiden Parteien bestanden darauf, selbst Kandidaten aufzustellen, und so mußte der Gedanke für jetzt fallen gelassen werden. Alles, was sonst hierüber in den Blättern verlautete, ist absolut unrichtig. Wenn die konservative Partei nunmehr auch einen eigenen Kandidaten aufstellte, so würde sie damit nur den Nationalliberalen und dem Centrum Stimmen entziehen, und die nothwendige Folge wäre eine Stichwahl zwischen den Freisinnigen und den Sozialdemokraten, also etwas, was sie am wenigsten wünscht. Sie muß deshalb einen anderen Kandidaten unterstützen, und zwar den, der ihre wichtigsten Forderungen: 1. Bekämpfung der Sozialdemokratie, 2. Erhaltung der Macht und der Machtmittel des Reiches, 3. Hebung des Handwerkerstandes, 4. Unterstützung der Landwirthschaft, 5. Fortführung der Sozialreform — am meisten erfüllt. Ganz wird natürlich kein anderer Kandidat diesen Forderungen gerecht; am nächsten steht ihnen besonders in den nationalen Fragen, und nachdem er sich auch für die Handwerker und die Landwirthschaft ausgesprochen, Herr Stadtrath Bartling, der also der Versammlung in Vorschlag gebracht wird. Nachdem sich noch einige Herren der Versammlung über die Persönlichkeit desselben ausgesprochen, nahm die Versammlung einstimmig den Beschluß an: „unter den obwaltenden Umständen bei voller Wahrung des theilweise abweichenden konservativen Standpunktes schon im ersten Wahlgang mit aller Energie für den nationalliberalen Kandidaten, Herrn Stadtrath Bartling, einzutreten."

M. **Damenheim Kreidelstift.** Ein Vergnügen ist es, durch unsere Stadt und ihre nächste Umgebung zu wandern und alle die hübschen Gebäude und Anlagen zu sehen, die durch ihre Verschiedenartigkeit reizen. Bei einer kurzen Fahrt auf der elektrischen Bahn nach dem nahen, mit frischem Maiengrün geschmückten Walde fiel uns in der Walkmühlstraße 33 ein imposanter Villenbau auf, der, umgeben von einem neuangelegten großen schönen Garten, an seiner Veranda die Aufschrift: „Damenheim Kreidelstift" trug. Mit gewecktem Interesse verließen wir auf der Rückfahrt am Stift den Bahnwagen, um uns die Anstalt näher anzusehen, von der wir erfuhren, daß sie auf reichlichen Vermächtnissen (¾ Million) des verstorbenen Verlagsbuchhändlers C. W. Kreidel beruhe. Hier wird älteren, wenig bemittelten, vereinsamten gebildeten Damen bei gegenseitiger Geselligkeit und guter Pflege für 50, 60, 70 oder 80 Mk. ein hohes, luftiges, schönes und gesundes Zimmer mit Centralheizung und voller, für Alle gleicher Verpflegung gewährt. Letztere besteht aus einer guten und reichlichen Beköstigung in einem gemeinschaftlichen großen Eßsaal, Heizung, Beleuchtung, Bettwäsche, aufmerksamer Bedienung und freier ärztlicher Behandlung in solchen Krankheitsfällen, welche nicht eine Aufnahme im Krankenhaus nothwendig machen. Daß die Pensionssätze mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck des Stifts weit hinter den wirklichen Kostenaufwendungen zurückbleiben, ist wohl klar. Zum Empfang von Besuchen und zur Pflege der Geselligkeit sind zwei große Gesellschaftszimmer vorhanden. Die Verschiedenheit in den Pensionssätzen wird dadurch nothwendig, weil die Größe und Lage der Zimmer einen Ausgleich erfordern. Alle Zimmer sind aber hoch, schön, hell, gesund und gut ausgestattet. Bringen aber Damen ihre eigenen Möbel mit, so ermäßigen sich um ein Bestimmtes die obigen Pensionssätze. Dieselben können vom Vorstande aber auch ganz oder theilweise erlassen werden, soweit die Mittel für Freistellen reichen. Diese zu schaffen ist noch eine schöne Aufgabe der segensreichen Wohlthätigkeit der Bewohner unserer Stadt. Ein schöner Anfang ist von einer edlen Spenderin schon mit 20,000 Mk. gemacht. Unter den Stiftsdamen herrscht, wie wir mit Vergnügen hörten, ein Geist der Eintracht, der alle Unzufriedenheit zu ihrem eigenen Besten fernhält, und sie sind, wie der Vorstand, auch voll Anerkennung über die Leitung der Anstalt durch die Vorsteherin, deren Aufgabe gewiß keine leichte sein mag. — Im Ganzen zählt das Damenheim Kreidelstift jetzt 36 Zimmer, von denen 31 Wohnräume für Stiftsdamen sind, die gewöhnlich ein Zimmer für sich allein wünschen. Außerdem sind zwei Badezimmer und viele Wirthschaftsräume vorhanden. Es wird nicht mehr lange dauern, bis die Zimmer vergriffen sind, und wir rathen daher vereinsamten gebildeten Damen, sich bei der Vorsteherin Fräulein Koninger, Walkmühlstraße 33, bald zu melden, wo sie alles Weitere erfahren können. Die ganze Lage des Damenheims Kreidelstift ist wirklich reizend und gesund. Frische, milde Gebirgsluft aus den nahen Taunuswäldern und Schutz gegen kalte Winde durch einen Gebirgszug sind da. Eine hübsche Umgebung von Landhäusern bietet ein schönes Bild, und mit den besten Eindrücken bestiegen wir nebenan wieder die elektrische Bahn, die uns in wenigen Minuten mitten in unser ehrliches Wiesbaden brachte, dem auch das Damenheim Kreidelstift zur Zierde und als Denkmal edler Wohlthätigkeit dient.

— **S. C.-Fest.** Wie wir aus guter Quelle vernehmen, beabsichtigt der Wiesbadener A. H. S. C. (Verband alter Corpsstudenten) in den bevorstehenden Kaisertagen zu Ehren Sr. Majestät, der bekanntlich „Alter Herr" der Borussia zu Bonn ist, ein S. C.-Fest zu veranstalten. Da schon öfters solche Feste hier stattgefunden und stets einen glänzenden Verlauf genommen haben, so dürfte gerade das diesjährige wegen der glücklich gewählten Zeit zahlreiche „Alte Herren" mit ihren Damen herbeiziehen und, verschönt durch den Glanz der Kaisertage, einen feierlichen Verlauf nehmen.

— **Die kirchliche Feier** des Jubiläums des Herrn Pfarrer Bickel fand, wie bereits vorgemeldet, gestern Morgen gelegentlich des Hauptgottesdienstes in der Marktkirche statt. Eingeleitet wurde dieselbe mit dem Gesang des Psalms: „Lobe den Herrn meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen", vorgetragen von dem unter der Leitung des Herrn Lehrers Hofheinz stehenden „Evangelischen Kirchengesang-Verein". Herr Pfarrer Veesenmeyer sprach das Altargebet und verlas die Epistel des Sonntags, Misericordia domini: „Denn dazu seid Ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat ꝛc." (1 Petr., Kap. 2, V. 21). Ueber die herrlichen Worte, mit denen Jesus seinen Hirtenberuf erklärte (Joh., Kap. 10, V. 12—16), hielt sodann der Jubilar die Predigt, an deren Schluß er u. A. ungefähr Folgendes sagte: „Es sind jetzt 25 Jahre, daß ich als Pfarrer nach Wiesbaden gekommen bin. Nicht ohne Bangen und Zagen habe ich mein Pfarramt in dieser Gemeinde angetreten. Wenn ich aber heute zurückblicke auf diese 25-jährige Thätigkeit und mir vergegenwärtige, wie viel Vertrauen und Liebe, wie viel Anhänglichkeit und Freundschaft ich in dieser Zeit erfahren habe, wie mir auch gestern und heute wiederum so manches Zeichen treuer Anhänglichkeit gegeben wurde, so ist mein Herz des Dankes voll. Und wenn ich weiter daran denke, wie mir Gott in diesen 25 Jahren immer und immer wieder geholfen in meiner Schwachheit, immer und immer wieder frischen Muth und Begeisterung für mein Amt gegeben hat, dann muß auch ich im Grund meines Herzens einstimmen in das Bekenntniß: „Herr, ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die Du an mir gethan hast". Ja, dann wird der heutige Sonntag zu einem rechten Misericordia domini (zu Deutsch: die Barmherzigkeit des Herrn) und zu einem frohen Gedenktag für mich werden. Der Gemeinde aber danke ich aus innerstem Herzen besonders für ihre Treue und Liebe, die man mir hier entgegengebracht hat." Nach dem Gesang des Kirchengesang-Vereins, des Psalms: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln" wurde dem Jubilar durch Herrn Verwaltungsgerichts-Direktor Geh. Regierungsrath v. Reichenau eine Prachtbibel Namens des Kirchenvorstandes (welcher vollzählig anwesend war) und der evangelischen Gemeinde mit den besten Glückwünschen überreicht. Herr Pfarrer Veesenmeyer beglückwünschte den Jubilar herzlichst und sprach die Hoffnung aus, daß es demselben vergönnt sein möge, mit seinen Kollegen noch lange Jahre segensreich seines Amtes zu walten. Herr Pfarrer Schüßler sprach seinen Glückwunsch in dem trefflichen Sprüchlein aus: „Jesus Christus gestern und heut und derselbe auch in Ewigkeit". Sichtlich gerührt dankte der Jubilar. Noch während sich das dichtgefüllte Gotteshaus langsam entleerte, brachen sich zahlreiche Verehrer des Jubilars zu diesem Bahn, um demselben persönlich Glück zu wünschen.

— **Jubiläum.** Am verflossenen Samstag waren es 25 Jahre, seit Fräulein Clara Lütke aus Westfalen in der Familie Landgerichtsdirektor Berckenkamp, Parkstraße 14, in Dienst trat. Seitens

---

Die ehrwürdigen, alten Leute waren über die Verblendung des jungen Mannes ganz untröstlich.

„Oh, der Undankbare!" schluchzte die Mutter außer sich.

„Warum sorgten wir uns auch so für ihn!" seufzte der entsetzte Vater. „Er will eine Mesalliance eingehen!"

„Unsere Ahnen werden sich im Grabe umdrehen!"

„Eine Person von solch dunkler Herkunft heirathen zu wollen!"

„Eine raffinirte Abenteuerin, die ihn umgarnt!"

„Die keinen Heller an Vermögen besitzt!"

Der junge Herr v. B. führte seinen aufgebrachten Eltern all die Gründe an, die man in solchen Lebenslagen anzuführen pflegt. Etwa, daß der Reichthum allein Niemanden glücklich mache, daß Armuth keine Schande sei, daß es sein Lebensglück gelte ꝛc. ꝛc.

Darauf folgte eine stürmische Scene zwischen Eltern und Sohn, und der junge B. verließ aufgeregt das Elternhaus. „Auf immer!" rief er scheidend.

Auf immer? Nach Verlauf eines Monats kehrte er zurück. Sein Vater, hocherfreut, führte ihn in sein Arbeitszimmer, wo die feuerfeste Wertheimer-Kassa stand; was sie dort beschlossen — ist mir nicht bekannt, nur das Eine weiß ich, daß der junge B. sich als folgsamer Sohn erwies und das Elternhaus mit keiner Mesalliance betrübt hat.

Er nahm Angela nicht zur Frau, sondern war folgsam, um Vater und Mutter zu ehren und um lange zu leben auf Erden. Da er sich aber während dieses langen Lebens etwas langweilte, versank er wieder in den Morast der Welt.

Was geschah denn mit Angela, dem Schutzengel? könnte Jemand fragen.

Angela entschwebte eines Tages — als man hier auf Erden ein schönes, junges Mädchen zu Grabe trug, das sich aus Liebesgram vergiftet hatte — in den unendlichen Aether. Vor dem Throne des Allmächtigen angelangt, sank sie in die Knie und sprach mit schluchzender Stimme:

„Verzeihe, Gott Vater, ich habe einsehen gelernt, daß die Menschen nicht mehr lieben können . . ."

Henrik Ibsen und seine Weltanschauung.

Am Samstag Abend, 6 Uhr, veranstaltete die hiesige Sektion des Vereins „Frauenbildungs-Reform" im Wahlsaale des Rathhauses einen von Fräulein Dr. Ella Mensch aus Darmstadt gehaltenen öffentlichen Vortrag über das Thema: „Henrik Ibsen und seine Weltanschauung". Nach den Ausführungen der hier bereits bekannten Rednerin ist es wohl unrecht, wenn man unserer Zeit Oberflächlichkeit vorwirft. Es ist eine unruhige, hochgradig nervöse Zeit. „Angst liegt unter den Sohlen des heutigen Geschlechts", sagt eine moderne Schriftstellerin. Das Grübeln über die Welt und das Dasein ist in den Vordergrund gerückt. Wenn das vorige Jahrhundert das Zeitalter der Aufklärung war, so ist das gegenwärtige Jahrhundert das Zeitalter der Kritik. Man ist außerordentlich feinfühlig und feinhörig geworden, und dies ist die nothwendige Voraussetzung für das Verständniß eines Dichters wie Ibsen, dem ein früheres Zeitalter wohl rath- und thatlos gegenüber gestanden haben würde. Jede Zeit hat sich ihre Dichter geschaffen. Neben Ibsen haben wir den Russen Tolstoi, neben dem Ostpreußen Sudermann den Schlesier Hauptmann. Von den „Neuen" sind die einen individuell, die anderen schließen sich einer bestimmten Partei an. Vollkommen individuell und außerhalb aller Konkurrenz steht Ibsen da. Ibsen hat die Welt der Ideen mehr bereichert als die Welt des Theaters. Er ist, wie jedes Genie, ein natürliches, organisches Gewächs seiner Zeit und Kultur. Ibsen, der am 20. März 1828 zu Skien geboren wurde, wuchs in pekuniär wenig günstigen Verhältnissen auf. Nach dem Verlassen der Schule trat er in eine Apotheke als Lehrling ein, doch ließ er den Gedanken an das Universitätsstudium nicht fallen. In seiner freien Zeit bereitete er sich durch eifrige Studien zum Abiturienten-Examen vor. Seinen ersten dramatischen Versuch „Catilina" ließ er pseudonym erscheinen. Im März 1852 ging Ibsen nach Christiania, wo er die für ihn so bedeutungsvolle Bekanntschaft mit Björnstjerne Björnson machte. Bald darauf besuchte er die Universität. Wie in seinem früheren Leben, so war auch jetzt der Mangel sein ständiger Begleiter, sodaß Ibsen froh war, von einem Theaterdirektor als Dramaturg angestellt zu werden. Fünf Jahre bekleidete er diese Stelle, und fünf Dramen waren das Produkt seiner Wirksamkeit. In diesen Dramen — „Frau Inger auf Oestrot", „Das Fest auf Solhaug", „Das Hünengrab ꝛc. — spielt der Kampf gegen die offenen und verborgenen sozialen Schäden der Gesellschaft noch keine Rolle. Aber auch die darauf geschriebenen Stücke: „Nordische Heerfahrt", „Die Komödie der Liebe" und die „Kronprätendenten", von denen das zweite in seiner moralischen Tendenz durchaus verkannt wurde, lassen die eigentliche Individualität des Dichters noch nicht zum Durchbruch kommen. Es waren eben für ein bestimmtes Theaterpublikum geschriebene und zugespitzte, auf direkten Erfolg berechnete Stücke. Erst als er, durch einen Theaterkrach und sonstige Verhältnisse veranlaßt, nach Rom gegangen war, änderte sich dies. Die Fremde ließ ihn zum Erfassen seiner selbst gelangen. In „Peer Gynt" zeichnet er den Mann des verfehlten Lebens, also gewissermaßen das Schicksal seiner Vergangenheit. Nach dem „Brand" schrieb er sodann, gewissermaßen als Uebergangswerk, „Kaiser und Galiläer". Hier beschäftigte ihn der romantische Versuch Kaiser Julians, das Heidenthum wieder an Stelle des Christenthums zu setzen. Bisher war dieser Stoff stets entweder vom heidnischen oder vom christlichen Standpunkt behandelt worden. Für Ibsen kommt nur die psychologische Seite der Handlung Julians in Betracht. Die Sehnsucht nach dem dritten Reich, wo die Schönheit ihr Scepter der unerbittlichen Wahrheit abtritt, bringt er in dem Stück zum Ausdruck. Wenn man zwischen christlichen und nichtchristlichen Dichtern unterscheiden wollte, so müßte Ibsen zu den ersteren gerechnet werden, denn die Tendenz zur Schönheit ist heidnisch, die Tendenz zur Wahrheit aber ist christlich. Wie sehr Ibsen für die rücksichtsloseste Wahrheit eintritt, kann man z. B. auch aus den „Stützen der Gesellschaft" ersehen. In diesem Stück tritt ein Konsul, eine „Stütze der Gesellschaft", auf. Dieser Konsul war aber nur dadurch, daß er einem Anderen die Ehre geraubt hatte, eine „Stütze der Gesellschaft" geworden. Dieser Andere hatte jedoch sein Glück in der Fremde gefunden, ohne zu wissen, daß er in der Heimath entehrt worden war. Eines Tages kehrt er jedoch nach Hause zurück und erfährt dies. Großmüthig verzichtet er auf Verfolgung des Konsuls und tritt die Rückreise an. Der Konsul, der dies erfährt, läßt ihn, trotz der Vorstellungen eines Schiffsbeamten, in einem beschädigten Schiff abreisen, geräth jedoch in Verzweiflung, als er erfährt, daß sich auch sein eigener Sohn in diesem Schiff befände. Bald darauf wird ihm dann mitgetheilt, daß das beschädigte Schiff doch nicht abgegangen sei, sondern ein wirklich seetüchtiges, da der Schiffsbeamte die Verantwortung für die Ablassung jenes Schiffes nicht hatte übernehmen wollen. Und nun geschieht das Unerhörte! Der Konsul scheut sich nicht, sich selbst vor einer Versammlung von Bürgern bloßzustellen. Man hat eine solche Selbstüberwindung als eine Unmöglichkeit hingestellt. Wohl mit Unrecht! Es ist eben das Heldenthum von heute, das sich in der That des Konsuls ausdrückt, und es ist fürwahr ein Heldenthum, das weit mehr Muth erfordert, als im Schlachtfeld in der Erregung das Leben aufs Spiel zu setzen. Man hat Ibsen, weil er sich stets bemüht, Schäden aufzudecken, einen schädlichen Schriftsteller genannt. Dieses Wort hat man aber immer für die übrig, die Unangenehmes sagen. Volksfreunde werden immer nur diejenigen genannt werden, die sich dem Geschmack und der Neigung des Publikums anpassen. Wer Unangenehmes zu sagen hat, der soll es wenigstens

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 204. Abend-Ausgabe. Montag, den 3. Mai. 45. Jahrgang. 1897.

> Die Reformation war eine Bewegung, welche so tief in der Zeit gegründet war, so nothwendig aus den kirchlichen Zuständen der nächst vorausgegangenen Jahrhunderte sich entwickelte, daß alle christlichen Völker des Abendlandes der Reihe nach von ihr ergriffen wurden; sogar im Heimathlande des Papstthums, in Italien, wurde sie so mächtig in den Geistern, daß nachher Papst Paul IV. erklärte: die einzige feste und sichere Stütze des Papstthums in Italien sei die Inquisition mit ihren Kerkern und Scheiterhaufen.
>
> Döllinger.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Loos des Schönen.

Novelle von Richard Bulcken.

Und wieder tausend ruhelose Gedanken und Vorwürfe und Befürchtungen! „Wenn Du nicht mein wirst," so stieß er zwischen den bebenden Lippen hervor, „wenn ich Dich nicht erobere, dann, ja dann — — dann ist's eben aus, dann ist Nacht um mich, traurige finstere Nacht. Ach, mein armes Mutting."

So quälte er sich ruhelos Stunde auf Stunde in bitterer Herzenspein, bis die ersten grauen Tagesschatten sich durch die Vorhänge stahlen. Dann fiel ein kurzer schwerer Schlaf auf seine heißen Augen. Als er erwachte, war im Hause noch Alles still. Es war sechs Uhr. Rasch kleidete er sich an und ging denselben Weg, den sein Fuß ihn Tags zuvor geführt hatte.

Nicht das leiseste Lüftchen bewegte den schweigenden Wald. Die steigende Sonne, von leichten grauen Schleiern verhüllt, vergoldete das liebliche Teinachthal, das in voller jungfräulicher Frische vor ihm lag, den rasch dahinbrausenden Fluß mit seinen blumigen, grünen Ufern. Einen Augenblick stand er still und blickte in die durchleuchteten, sprudelnden und rollenden Wellen und es zuckten ihm wieder die träumerischen Worte des Dichters durch den Sinn:

„Rausche, rausche, lieber Fluß,
Nimmer werd' ich froh,
So verrauschte Scherz und Kuß
Und die Treue so."

Es lag ein unsäglich trauriger Zug um seine Lippen und seine treuen, blauen Augen schimmerten feucht. Und nun bog er wieder ein in das kleine, stille Thal, das sein Fuß gestern zum ersten Male betreten; er ließ sich nieder auf dem wohlbekannten Platz, er suchte die kleine Vertiefung im Erdboden auf, die der Sonnenschirm des lieben Mädchens gebohrt hatte, er grub die Hände in das blasse, übernächtigte Gesicht und sah wie hülfesuchend nach den dunklen Höhen hinauf, durch die sich die Sonnenstrahlen mühsam einen schmalen Weg suchten. Bleiern fiel die durchglühte Luft auf seinen Athem und seine müden Augen; er raffte sich auf und ging ruhelos und von düsteren Bildern heimgesucht immer tiefer und tiefer in den Wald . . . So war er nach mehrstündigem Wandern nach Teinach zurückgekommen. Eine heiße, unbestimmte Angst drückte ihn nieder, sein Kopf glühte, seine Pulse schlugen schwer und rasch. Er wollte Ida sprechen um jeden Preis, er wollte eine rasche Entscheidung seines Geschicks, er fühlte, daß der jetzige Zustand nicht lange zu ertragen sei. Ohne auffällig zu erscheinen, durfte er sie am Frühstückstische nicht in ein Gespräch ziehen, auch fühlte er sich durch den fremden und kühlen Empfang abgestoßen und verbittert. Als sie fortging, hoffte er sie bald zu erreichen und dann sein Geschick aus ihrem Munde zu vernehmen — süßes, unaussprechliches Glück oder Vernichtung! Er suchte sie hier und dort; auf der Wandelbahn, an den Quellen, auf der Dorfstraße, nirgends konnte er sie erblicken. Vielleicht suchte auch sie bei der lastenden Schwüle Erquickung durch ein Bad, und dann hatte er vielleicht, nachdem er selbst ein Bad genommen, das Glück, sie zu finden und — sein Schicksal zu erfahren . . . .

Aber auch nach dem Bade fand er sie nicht. Mit wüstem Kopfe und an allen Gliedern wie zerhämmert suchte er sein Zimmer auf, warf sich auf's Bett und fand einen kurzen, aber wohlthuenden Schlaf. Als er erwachte, war es zwölf Uhr. Rasch kleidete er sich an und eilte auf Friedheims Zimmer, um in dessen Gespräch das erschütterte Gleichmaß seiner Seele wiederzugewinnen. Aber er fand ihn nicht mehr und konnte auch über seinen Fortgang nichts erfahren. Er kehrte auf sein Zimmer zurück, steckte seinen altbewährten Trostbringer, Goethes Gedichte, zu sich und suchte sich in der Nähe des Hauses ein stilles Plätzchen zur Sammlung und zur Entlastung seines von ahnungsvollem Bangen bedrückten Herzens. Da er im Garten einzelne Personen wahrnahm, und das Bedürfniß fühlte, allein zu sein, so stieg er, die Gluth des gewitterschwülen Tages nicht achtend, auf die nächste nach Westen liegende Höhe, um irgendwo am Waldeshang ein stilles Plätzchen zu finden. Aber trotz der lähmenden Hitze waren die Wege von Spaziergängern belebt, die von Waldpartieen zurückkehrten und nun zur Mittagstafel heimkehrten. Er stieg hinab, ging einen schmalen Wiesenweg zurück, der mitten ins Dorf führte, und betrat einen Biergarten, der kurz vor Tische von der männlichen Badewelt Teinachs viel besucht wurde; vielleicht fände er dort seinen Freund, und in jedem Falle würde ihm ein kühles Glas Bier gute Dienste leisten. Er ging an den stark besetzten Tischen vorüber und suchte sich einen stillen, einsamen Platz, scharf nach Friedheim ausspähend. In der Mitte des Gartens befand sich ein Musikpavillon, hinter demselben eine kleine, schattige Laube. In dieser ließ er sich nieder, bestellte sich bei dem aus dem Pavillon tretenden Kellner ein Glas Münchener und stützte die brennende Stirn in beide Hände. Das Geräusch der im vorderen Garten geführten Unterhaltung drang verworren zu ihm; in seiner Nähe war es stille, doch nein, — da sprach ja neben ihm in dem Pavillon eine kräftige, klangvolle Männerstimme: lebhaft, eindringlich, betheuernd, entschuldigend. — — — Der Professor hörte anfangs nur den Ton der Worte, er achtete nicht auf den Sinn, und indem er sich an dem inzwischen vorgesetzten Trunk erfrischte, zog ein stilles Behagen durch seinen Sinn; die Bilder seiner Studienzeit, seines akademischen Glücks fuhren rasch durch seinen Sinn, und sein Glas erhebend, trank er es rasch bis zur Neige. Jetzt hört er wieder auf die Worte des unbekannten Nachbars im Pavillon; die Worte erhalten einen Sinn, er fängt an, zu lauschen und ein leiser Frost schauert durch seine Glieder.

„Ich weiß es ja, Einzige, Süße, daß ich Dich jetzt noch nicht besitzen kann, ich weiß es auch, daß meine Reise eine Thorheit, ein Wahnsinn ist; aber ich mußte Dich sehen, mußte mit Dir sprechen, mußte mir von Deinen Lippen Trost und Beruhigung holen für langen Verzicht — sprich noch nicht, ich weiß, was Du sagen willst, aber ich fürchte nichts auf der Welt; nichts kann uns trennen, wenn Du mir treu bleibst, wenn Du Dein Wort hältst, mein goldiges Mädchen, meine süße Ida —"

Der Professor erbebte im Innersten, seine Hände umkrampften den Holztisch, athemlos lauschte er auf die Stimme, die nun antwortete — es war die des geliebten Mädchens. Er wollte aufspringen und entfliehen, um nichts zu hören von den Worten, die sein Geschick besiegeln konnten und wie er fühlte, auch besiegeln würden; aber ein krampfartiges, lähmendes Gefühl bannte ihn an seinen Platz. Ida sprach leise und in ernster Erregung:

„Sprich nicht so, ich will es nicht hören. Du weißt, daß ich mich Dir gelobt habe. Aber diese Reise hierher ist ein Streich, der Deiner nicht würdig ist und der Alles verderben kann. Wie war es nur möglich, so knabenhaft unbesonnen —"

„Beurtheile mich nicht so rasch, mein süßes Herz. Höre! Ich hatte dienstliche Geschäfte in Ulm und muß nun in derselben Angelegenheit nach Stuttgart. Da ich Dich hier wußte, war es mir nicht möglich, so an Dir vorüber zu gehen; ich mußte Dich einmal wenigstens sehen, und wenn irgend möglich sprechen, denn mein Herz bangt nach Dir und Deinen süßen Augen. Habe ich Dich doch seit vorigem Herbst nicht mehr gesehen und Deine Lippen berührt."

„Ich wiederhole, was ich sagte: Du hast einen Knabenstreich ausgeführt. Du kennst meine Stellung zu meiner Tante; ich will ihr kein weiteres Material in die Hände liefern, um mich für leichtfertig und charakterlos halten zu können. Ich verlange Deine sofortige Abreise. Es war ein blinder Zufall, daß Du mich allein auf der Dorfstraße fandest, als ich vom Bade kam. Leute werden uns gesehen haben, man wird von dieser Begegnung der werthen Tante erzählen und die peinlichste Inquisition wird beginnen. Sei's drum! Aber Du reisest noch heute ab, sobald als möglich; Niemand darf Dich hier sehen — ich will es so. Wenn Deine Reise beendet, schreibst Du mir. Du gehst von hier allein fort; Niemand darf uns zusammen sehen. Adieu, ich bleibe noch einen Augenblick allein hier; Adieu, auf Wiedersehen!" Nach wenigen Augenblicken trat ein schlanker, eleganter Mann, dem man sogleich den Militair ansah, aus dem Pavillon und ging raschen Schrittes durch den Garten. Fromann sah ihm wie geistesabwesend nach und blieb willenlos auf seinem Platze sitzen. Als dann nach wenigen Minuten auch Ida an der Laube vorüberging, mit ihrem leichten, elastischen Schritt, ihrer lieben, herzgewinnenden Jungfräulichkeit, die Wangen leicht geröthet von dem erregten Gespräch, da zuckte ein stechender Schmerz durch den Kopf des Professors und tiefe Blässe bedeckte sein Gesicht. Dann streckte er wie grüßend langsam seine Hand aus, erhob sich mit sichtbarer Anstrengung von seinem Platz und verließ schweren Schrittes den Garten, der sich inzwischen von Besuchern fast ganz geleert hatte.

8.

An der Mittagstafel des Badhotels herrschte eine schwüle, gedrückte Stimmung. Müde und schwerfällig setzten sich die Gäste auf ihre Plätze; die sonst herrschende Heiterkeit und Beweglichkeit schien gebannt. Man begnügte sich mit einem matten Lächeln und Nicken, oder wenigen kurzen Worten, deren Gegenstand die lähmende, ermattende Sonnengluth war. Zwar waren die Fenster des Speisesaals zeitig geschlossen worden, aber dennoch war es schwül und dumpfig im Raum. Der Sitz Fromanns blieb leer. Friedheim warf öfters ungeduldige Blicke nach der Thür, und im Laufe des Mahls fragte er auch den ihm gegenübersitzenden Professor Bottinger, ob er den Freund nicht am Vormittage gesehen habe, erhielt aber eine verneinende Antwort. Der Kellner wußte nichts weiter zu berichten, als daß der Professor zeitig ausgegangen und seines Wissens nicht mehr ins Haus zurückgekehrt sei. Friedheim bekämpfte seine aufsteigende Unruhe und nahm die Möglichkeit an, daß sein Freund einen Waldweg gemacht und irgendwo in einer kleinen Wirthschaft unter schattigen Bäumen ein einfaches Mahl verzehre, statt sich in den schwülen, dumpfigen Saal zu setzen. Er pflegte ja wohl öfters solchen plötzlichen Eingebungen zu folgen.

Frau v. Lennep und ihre Nichte waren sehr spät zu Tisch gekommen und wie es schien, in schlechtester Stimmung. Ein finsterer Ernst lag auf dem Gesichte der Aelteren, und auf einige an sie gerichtete Fragen hatte sie nur ganz knappe Antworten, die eine Fortsetzung jedes Gesprächs erschwerten. Auch aus den Augen des Fräuleins strahlte kein Sonnenschein. Der fest geschlossene Mund und eine scharf gezogene Stirnfalte gaben dem schönen Gesicht etwas trotzig Ablehnendes, Zorniges. Bei Tische wechselten die Damen kein Wort miteinander, und auf die munteren, launigen Worte des Stuttgarter Kaufherrn, der bei der schwülen Stimmung für das Gelingen seines geplanten Eierkuchenfestes in der Waldmühle zu fürchten anfing und deshalb auf jede erdenkliche Weise die gedrückte Laune der Tischgesellschaft anzuregen versuchte, gaben beide Damen nur ganz kurze Antwort. Frau v. Lennep äußerte sogar Zweifel wegen ihres Erscheinens, da sie bei der Hitze an schlimmen Kopfschmerzen leide, und Fräulein Ida erklärte, daß sie sich nach den Bestimmungen der Tante richten werde.

(Fortsetzung folgt.)

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Dienstag, 4. Mai, Morgens 9½ u. Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in der Villa

11. Abeggstr. 11

nachverzeichnete, theils noch neue Mobiliar-Gegenstände, als:

12 vollst. Betten, **1 vollst. Nußb.-Salon-Einrichtung, 1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, 1 vollst. Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung,** Spiegel-, Kleider-, Weißzeug- und Bücherschränke, Waschkommoden, Nachttische, Kleiderständer, Handtuchhalter, Kommoden, Consolen, alle Arten Tische und Stühle, Salon- u. andere Spiegel, mehrere Salon-Garnituren, Sophas, Chaiselongues, Herren- und Damen-Schreibtische, Verticows, Bilder, Oelgemälde, Glas, Porzellan, Teppiche, Vorhänge, Bettzeug, Küchenschrank, Tische und Stühle und noch vieles Andere mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator,
Grabenstraße 28.

Paul Strasburger, Bankgeschäft,
Wiesbaden und Frankfurt a. M.

Wiesbaden: Wilhelmstrasse 22. Telephon No. 154.
Anschluss an das Bezirks-Fernsprech-Netz.

Frankfurt a. M.: Neue Mainzerstrasse 78, I. Telephonischer Anruf:
Zur Börsenzeit, 12—3 Uhr: **Strasburger Börse.**
Zu sonstiger Zeit: **No. 1165.**

Besorgung des **Kaufs** und **Verkaufs aller** in Frankfurt a. M., Berlin oder im Auslande notirten **Werthpapiere zu billigsten Bedingungen.**
Nachweis **erstclassiger sicherster,** ebenso wie **hochrentirender Anlagewerthe.**
Nachweis event. aussichtsreicher, **steigerungsfähiger Actien** und Obligationen.
Auskunft über alle Werthpapiere, insbesondere über Industriewerthe auf Grund vorzüglich geordneten umfangreichen statistischen Materials und zuverlässiger Nachschlagewerke. Eröffnung laufender Rechnungen. — Check-Verkehr. Aufbewahrung von Werthpapieren in offenem oder verschlossenem Zustande. 5657

Die Flaschenbier-Handlung von W. Hohmann,
Römerberg 23,
empfiehlt die anerkannt vorzüglichen, garantirt reinen
Export- und Lagerbiere
der Mainzer Actien-Bierbrauerei
in hellen und dunklen Qualitäten bei stets frischer Füllung und billigster Bedienung. Lieferung frei ins Haus.
NB. Verkaufsstellen werden errichtet und erhalten Wiederverkäufer Rabatt. 4908

Kartoffeln.

Pfälzer Blaue	per Kpf.	25 Pf.
Pfälzer Magnum bonum	„ „	25 „
Brandenburger Daber	„ „	25 „
Gelbe Englische	„ „	16 „

F. Müller, Nerostraße 25. 5911

Feld- und Gartendünger
empfiehlt **Carl Riss,** Grabenstraße 30. 5802

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Ausführung der auf Grund der Anweisung, betreffend die Genehmigung und Unterfuchung der Dampfkessel, vom 15. März 1897 (Amtsblatt der Königlichen Regierung S. 99) vorzunehmenden Prüfungen, Druckproben u. Untersuchungen bei den nicht fiskalischen Dampfschiffskesseln und den Dampfkesseln in landwirthschaftlichen Betrieben und ihren nicht unter die Gewerbe-Ordnung fallenden Nebenbetrieben, soweit sie bisher den Gewerbe-Inspectionsbeamten oblag, erfolgt vom 1. April d. J. ab durch die von mir als Sachverständige im Sinne des § 3 des Gesetzes, betreffend den Betrieb der Dampfkessel, vom 3. Mai 1872 (G. S. S. 515) anerkannten Ingenieure der Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine nach Maßgabe der ihnen von mir bereits verliehenen Berechtigungen.

Da die Vereinsingenieure die Untersuchung der obenbezeichneten Kessel in meinem Auftrage ausführen und dabei lediglich an die Stelle der Königlichen Gewerbeaufsichtsbeamten treten, so folgt aus dieser Maßregel für die Dampfkesselbesitzer keinerlei Verpflichtung, den Dampfkesselrevisions-Vereinen als Mitglieder beizutreten. Name und Sitz der Kesselüberwachungsvereine, deren Ingenieure mit den Kesseluntersuchungen in den einzelnen Landestheilen beauftragt worden sind, ergiebt die im Auszuge anliegende Uebersicht über ihre örtliche Zuständigkeit und die Vorschrift des § 9 Absatz II der erwähnten Anweisung.

Alle Eingaben in Angelegenheiten der Prüfung und Untersuchung von Dampfkesseln der bezeichneten Arten und alle Anträge auf Ertheilung der Genehmigung zu ihrem Betriebe sind zur Vermeidung von Verzögerungen künftighin unmittelbar an den hiernach zuständigen Kesselverein oder an seine Ingenieure zu richten.

Berlin, den 22. März 1897.

Der Minister für Handel und Gewerbe. gez. **Brefeld.**

Uebersicht

über die örtliche Zuständigkeit der Preußischen Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine **bei den im haatlichen Auftrage vorzunehmenden Prüfungsgeschäften** an den nicht fiskalischen Schiffsdampfkesseln und den Dampfkesseln in landwirthschaftlichen Betrieben und ihren nicht unter die Gewerbeordnung fallenden Nebenbetrieben.

Name des Regierungsbezirks oder seiner Theile.	Name und Sitz des dafür zuständigen Vereins.
Wiesbaden:	
a) Kreise: Frankfurt a/M.—Stadt, Frankfurt a/M.-Land, Höchst a/M., Wiesbaden—Stadt, Wiesbaden—Land, Ober-Taunus, Rheingau, Unter-Taunus und Usingen.	Dampfkessel-Ueberwachungsverein mit dem Sitz in Offenbach a/M.
b) Kreise: Biedenkopf, Dill, Westerburg, Ober-Lahn und Ober-Westerwald.	Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln in den Industriebezirken der Lenne, Sieg und Dill in Siegen.
c) die übrigen Kreise des Regierungsbezirks.	Mittelrheinischer Dampfkessel-Revisionsverein in Neuwied.

Vorstehende Bekanntmachung nebst Uebersicht wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 1. April 1897.

Königliche Polizei-Direction. **K. Prinz v. Ratibor.**

Bekanntmachung,
die öffentlichen Impfungen für 1897 betreffend.

Am 26. Mai d. J. beginnen die diesjährigen öffentlichen Impfungen und finden jeden **Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 5—6 Uhr,** im Zimmer No. 16 des neuen Rathhauses statt.

Der Eingang zum Impflokal erfolgt durch das Portal gegenüber dem Hotel „Zum grünen Wald". Kinder dürfen aus einem Hause, in welchem Fälle von Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündung zur Impfzeit vorkommen, zu den Impfungen an den oben genannten Tagen nicht gebracht werden. Erwachsene aus solchen Häusern haben sich an diesen Tagen ebenfalls vom Impftermin fernzuhalten.

Die Impfung aus solchen Häusern findet später statt und werden öffentliche Bekanntmachungen hierüber s. Z. ergehen.

Eine Woche nach der Impfung sind die geimpften Kinder zur Prüfung des Erfolges im Impftermin vorzustellen. Nachschau findet um 5 Uhr, Impfung um 5½ Uhr statt.

Die Angehörigen dürfen sich erst nach Empfangnahme des vorgeschriebenen Impfscheines aus dem Impflokale entfernen.

Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Pflegeeltern und Vormünder) werden ersucht, ihre Kinder bezw. Pflegekeblenen pünktlich zur Impfung und Nachschau zu stellen. Anderenfalls müssen die Kinder, bei Vermeidung der im Reichsimpfgesetz angedrohten Strafen, auf eigene Kosten geimpft werden.

Impfpflichtig sind alle im **Jahre 1896** geborenen Kinder soweit sie nicht **mit Erfolg** geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorschriftswidrig entzogen worden sind.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß Abimpfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zu verwendende Impfstoff aus dem staatlichen Impfinstitut zu Cassel bezogen wird.

Wiesbaden, den 29. April 1897.

Der Polizei-Präsident. **K. Prinz von Ratibor.**

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Verdingung.

Die Ausführung der **Erd- und Maurerarbeiten** (Loos I), sowie die Herstellung und Anlieferung der **Werksteine** (Loos II) für den **Erweiterungsbau** der **Fleischhalle u. Eisenzerzungs-Anlage** auf dem **Schlacht- und Viehhof** hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, aber auch von dort — mit Ausnahme der Zeichnungen — gegen Zahlung von 1 Mk. für Loos I, und 25 Pf. für Loos II bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 7 (Loos ...) versehene Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 7. Mai 1897, Vormittags 11 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 28. April 1897.

Der Stadt-Baumeister. **Genzmer.**

Bekanntmachung.

Die landwirthschaftliche Unfall-Versicherung betreffend.

Die **Heberolle** über die von den Unternehmern land- und forstwirthschaftlicher Betriebe im Stadtkreise Wiesbaden zu zahlenden **Umlagebeiträge für das Jahr 1896** wird, vom 2. Mai l. J. ab, zwei Wochen hindurch bei der **Stadtkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden** für die Betheiligten zur Einsichtnahme offen gelegt.

Gleichzeitig wird mit der Einziehung der Beiträge durch die Stadtkasse vorgegangen werden.

Die Vertheilungsübersicht ist der Heberolle beigefügt und kann von den Betheiligten ebenfalls eingesehen werden.

Im Uebrigen wird auf die Bestimmungen in den §§ 81 bis 83 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 hingewiesen.

Wiesbaden, den 28. April 1897.

Der Magistrat. In Vertr.: **Heß.**

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai d. J. an wird auf die Dauer von 14 Tagen während der gewöhnlichen Büreaustunden im Rathhause, Zimmer No. 6, die **Gemeindesteuerhebeliste** bezüglich derjenigen Personen, welche pro 1897/98 nach einem Jahreseinkommen von 660 bis 900 Mark mit einem fingirten Staatssteuersatze von **4 Mark** veranlagt sind, zur Einsicht offen gelegt.

Berufungen (Reklamationen) gegen die erwähnte Veranlagung sind bei dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Commission, Louisenstraße 7, dahier **binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen** anzubringen, welche mit dem ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist beginnt.

Wiesbaden, den 27. April 1897.

Der Magistrat. Steuerverwaltung. **Heß.**

Nichtamtliche Anzeigen

Gartenbau-Verein.

Diejenigen Herren, welche zu der **am 8. d. M. stattfindenden Verloosung Pflanzen liefern wollen,** werden gebeten, Offerten bis spätestens Dienstag Abend bei Herrn **Schweisguth** einzusenden. F 339

Aechtes
Cölner Brod
empfiehlt 5944
in vorzüglicher Qualität
Oesterreichische Feinbäckerei
42a. Kirchgasse 42a.
F. Bossong.

MAGGI's Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei **Ludwig Fischer,** Sedanstraße.
Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pf.; No. 1 = 70 Gramm zu 45 Pf.; No. 2 = 120 Gramm zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. F 429

Massage.
Packungen, Ein- und Abreibungen.
Beste ärztliche Empfehlungen.
Ph. Christ und Frau,
Langgasse 53, am Kranzplatz.

Gegen Motten ist unstreitig d. beste und billigste Mittel! **Antisetin.**
Es **übertrifft alle** bis jetzt bekannten **Mottenmittel,** hat sich schon über **15 Jahre** ganz **vorzüglich bewährt** und wurde auch in diesem Blatte speciell empfohlen. Preis per Packet **10 Pf.,** per Dutzend **90 Pf., nur** zu haben in der 5732
Drogerie Moebus, Taunusstrasse **25.**

Für

Wöchnerinnen:	Kranke:	und Kinder:
Bettunterlagen von Mk. 1.80 bis 5.—, Irrigatoren, Clystirspritzen, Verbandstoffe, Stechbecken, Brusthütchen, Milchpumpen, Aechte Kreuznacher Mutterlauge, Kreuznacher Salz, Stassfurter Salz, Wundschwämme.	Eisbeutel, Halseisbeutel, Inhalationsapparate Fieberthermometer, Urinflaschen, Guttaperchastaft, Suspensorien, Glasspritzen, Platinräucherlampen, Badeschwämme. Mineralwässer, Valentine's Fleischsaft.	Nestle's Kindermehl, Kufeke's Kindermehl, Muffler's Kindernahrung, Soxhlet-Apparate, Gummisauger, Kinderflaschen, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderpuder, Medicinal-Leberthran, Garantirt reiner Milchzucker. 5438

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Special-Abtheilung:
Apparate und Bedarfsartikel für
Amateur-Photographie.

Plakatfahrplan
des
Wiesbadener Tagblatt
Sommer 1897
zu **50 Pfg.** das Stück käuflich im
Verlag, Langgasse 27.
Der Plakatfahrplan enthält die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden zündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahn 2c. in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Gasthöfe, Restaurationen, Verkaufslokale, Bureaux u. dgl.

Arthur Michaelis,
Concertmeister, 5410
Moritzstrasse 38,
ertheilt Unterricht im Violin- u. Clavierspiel.

Hofgut Geisberg.
Ziegenmilch
von ächt Schweizer Saanen-Ziegen.

Geh. Medicinal-Rath Dr. Oscar Schwarz, Cöln, empfiehlt seinen **Collegen** in der „Deutsch. Med. Wochenschrift" die **ungekochte Ziegenmilch** für **Kinder.**

Ziegenmilch ist in ihrem chemischen Verhalten der **Frauen-** und **Kuhmilch sehr ähnlich.**
Ziegenmilch hat einen **grösseren Fettgehalt** als **Kuhmilch.** Es wird daher die
Ziegenmilch für **Säuglinge** sich **mehr** empfehlen als **Kuhmilch.** Ferner ist die Anwendung der
Ziegenmilch bei allen **Darmkatarrhen, Brustleiden, Bleichsucht** u. s. w. von **vorzüglichster Wirkung.**
Ziegenmilch ist die am **keimfreieste** Milch. Es wurden in ihr noch **keine Tuberkeln** nachgewiesen. Es bedarf daher **keiner Abkochung (Sterilisation),** somit **kein** Auftreten von **Rachitis** (englische Krankheit) und **Scorbut.**

Ziegenmilch hat gegenüber der **Kuhmilch** folgende Zusammensetzung:

	I. Ziegenmilch:	II. Kuhmilch:
Wasser	87,55 %.	87,75 %.
Fett	**4,80** „	3,40 „
Proteïnstoffe	**5,00** „	3,60 „
Milchzucker	4,00 „	4,50 „
Salze	0,70 „	0,75 „

Die **Ziegen** werden **Morgens** und **Abends** um **5 Uhr** gemolken und kann um diese Zeit die Milch auf **Hofgut Geisberg frisch** getrunken werden.

Ausserdem wird die **Ziegenmilch** in **verschlossenen** Flaschen per **Liter 50 Pf. frei ins Haus** geliefert. — Damit Bestellungen **pünktlichst** erfolgen können, bitte dieselben direct an mich richten zu wollen. 5855

Der **erste Transport Schweizer Saanen-Ziegen** trifft **Montag, den 3. Mai,** hier ein und kann die Milch von **Dienstag, den 4. Mai, ab** bezogen werden.

Stengel, Pr.-Lieutenant a. D.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 204. Abend-Ausgabe. Montag, den 3. Mai. 45. Jahrgang. 1897

Gegründet 1850.

Erstes Wiesbadener Eisgeschäft H. Wenz

Inhaber A. Leonhardt.

Langgasse 53. Telephon 298.

Einladung zum Abonnement

auf

Reines Quellwasser-Natur-Eis.

Das Eis wird nur aus mit reinstem Quellwasser selbstgefüllten Weihern gewonnen, welche vollständig fischrein sind und mit keinem Fluss in Berührung kommen.

Das Abonnement kann jederzeit beginnen, Preiscourants werden auf Wunsch zugestellt, oder können auf meinem Büreau, Langgasse 53, in Empfang genommen werden, auch kann daselbst jederzeit Eis geholt werden. 58

Hochachtungsvoll

Erstes Wiesbadener Eis-Geschäft H. Wenz,

Langgasse 53. Inhaber: **A. Leonhardt.** **Telephon 298.**

Ger. Stör, Krebse,

Flundern, Bücklinge, Gelee-Aal, Neunaugen, Hummer, Delicatessen, Delic.-Häringe in div. Saucen, Matjes-Häringe ꝛc. ꝛc. empfiehlt

J. Stolpe, Grabenstraße 6.

Laubfrösche, Schildkröten, Goldfische.

St. Andres Mexico	pr. St. 6 Pf.,	100 St.	Mk. 5.50
Aquila Mexicano	pr. „ 8 „	100 „	„ 7.—
Flor de Mexico	pr. „ 10 „	100 „	„ 9.—
Estrella Mexico	pr. „ 12 „	100 „	„ 10.50

empfehle als ganz vorzügliche Qualitäts-Cigarren.

Cigarrenspecialgeschäft K. Kappes,
27. Schwalbacherstrasse 27. 5942

Fste. Frucht-Marmelade

in 10-Pfd.-Eimerchen à 8 Mk., fste. Preißelbeeren à 10 Pfd. 4 Mk., sowie alle anderen Sorten fste. Gelees u. Marmeladen, Heidelbeeren, Fruchtsäfte ꝛc. ꝛc. (Alles selbsteingemachte reine Waaren) empfiehlt **W. Mayer,** Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Maschinenöl

Die alleinige Verkaufsstelle des rühmlichst bekannten Oels für Nähmaschinen und Fahrräder der Firma J. Schürr & Co., Wien, **25 Pf. die Flasche,** befindet sich bei 13426

en gros — en détail

Heinrich Dorn,

Kirchgasse 6.

Anfertigung und grosses Lager aller Arten Schuhwaaren in nur bester Qualität.

Zahn-Atelier Paul Rehm,

Wilhelmstrasse 18, Ecke der Friedrichstrasse.
Sprechst. für Zahnleidende 9—5 Uhr. 3376

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ganz vorzügliche Fußbodenfarbe vereinigt in sich die Vorzüge, die man an eine sehr gute und tadellose Fußbodenfarbe stellt, nämlich: **Größte Haltbarkeit, schnelles Trocknen und spiegelblankes Aussehen.** Sie hat eine stärkere Deckkraft als Oelfarbe und trocknet in 3—4 Stunden glashart unter höchstem **Glanz, ohne nachzukleben.** 1 Kilo reichend für 15 □-Meter.

Vorräthig in Potentdosen, die als Farbtopf dienen, von 1 Kilo Inhalt à Mk. 1.70 Pf. in 6 Nüancen nur in der Drogerie von

Wilh. Heinr. Birck,

Telephon 216. **Ecke Oranien- und Adelhaidstraße.**

Niederlage von Salon-Wachs

für Parquetböden und Linoleum ½-Ko.-Dose Mk. 0.90.

Ausgezeichnet durch **hohen Glanz, Haltbarkeit u. Einfachheit im Gebrauch,** dabei hergestellt aus besten Materialien.

Präparirtes Fussbodenöl, Liter Mk. 0.80,

rasch trocknend, ohne nachzukleben,

speciell präparirt für abgelaufene Fußböden, Treppen, Parquet ꝛc.

Grosses Lager aller Fussboden-Artikel,

wie: ächt franz. Stahlspäne, Terpentinöl, Leinöl, roh und gekocht, aller Sorten Pinsel und

Oelfarben in allen Nüancen,

binnen **wenigen Stunden trocknend, ohne nachzukleben.**

Garantirt schwerspatfrei.

Man sehe bei Oelfarben auf Qualität und nicht auf Preise.

Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70,

meist in **weiß** verwandt, verleiht jedem damit bestrichenen Gegenstand ein **porzellanartiges** Aussehen. Sie wird daher zur Förderung **peinlichster Sauberkeit** für **Bäder, Krankenhäuser, Fleischereien, Küchen, Aborte** ꝛc. verwandt. 5941

Weseler Geld-Lotterie,

2. Classe, Ziehung am **6. u. 7. Mai,** ½ Loos Mk. 5.50, ¹/₁ Loos Mk. 11.— empfiehlt u. versendet gegen Nachnahme

Moritz Cassel,
Wiesbaden, 40. Kirchgasse 40.

Gartenschläuche

in allen Dimensionen empfehle billigst. Zu Folge bedeutender Abschlüsse mit ersten Fabriken bin ich in der Lage, trotz der wesentlich gestiegenen Preise des Rohgummis, zu äußerst niederen Preisen abzugeben, worauf ich außer den Herren Garten- u. Villenbesitzern besonders die Herren Wiederverkäufer, Installateure u. Spengler ꝛc. aufmerksam mache. 5717

A. Stoss, Gummiwaarenhaus,
Taunusstraße 2 (**Block**'sches Haus).

Hühneraugen ꝛc. beseitigt schmerzlos u. gefahrlos **J. Kuhl,** gepr. Heilgehülfe, Nerostraße 5. **Allseitige Anerkennungen!** 5891

Frau **Frerichs,** Damen-Schneiderin, Frankenstraße 24, 2 St. links, empfiehlt sich. Hauskleider v. 2.50 Mk. an, Costüme v. 8 Mk. an, Aenderungen sehr billig.

Hunde werden schön geschoren und gewaschen.
Heinr. Berg, jetzt Adlerstraße 28a. 2.

Guter Lehm kann **unentgeltlich abgeholt** werden an der Ringkirche, bei vorheriger Bestellung auch gegraben werden. Näh. Bertramstraße 18, 1 Treppe.

35 Pf. Leinölfirniss Ia 35 Pf.

bei **Carl Ziss,** 30. Grabenstrasse 30. 5800

Zu verkaufen ein gr. Schrank, passend zur Aufbewahrung von Garderobe, 1 einth. Schrank, 1 Nußb.-Secretär, 1 kl. Nußb.-Kommode, 1 schönes Chaiselongue, 1 Mahagoni-Nähtisch, 1 schwarzer schöner Nipptisch, 2 runde Nipptischchen, 2 schöne Küchenbretter, 1 Ablaufbreit, 2 eiserne Kinderbetten, noch nicht gebraucht, 1 eisernes Bett für Erwachsene (mit Wollmatratze), 1 schönes Fremdenbett, noch nicht gebraucht, Blücherstraße 6, Part. Daselbst ist die Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer (Closet im Abschluß) und reichlichem Zubehör auf 1. October zu vermiethen. 5785

Bulldogge, hochfein, 5 Monate alt, sehr wachsam, weiß und gelb gestromt, zu verkaufen Kirchgasse 28 (Laden). 5787

Damen-Costüme werden unter Garantie für guten Sitz und eleg. Ausführung nach neuester Mode zu den billigsten Preisen angefertigt. Frau **Hofmann,** Emserstraße 6, Bdh. 3 St.

Nähmädchen gesucht. 5873
Meyer-Schirg.

Ein braver ehrlicher Junge vom Lande findet Stellung als **Hausbursche.** Näh. bei 5872
Louis Schild, Langgasse 8.

Zum Empfang des Kaiserpaares.

Nachdem es mir als Vertreter der **Bonner Fahnenfabrik** bei so vielen Gelegenheiten vergönnt war, die verehrten Bewohner unserer Stadt mit **Fahnen** und **Ausschmückungs-Gegenständen** zu versehen, gestatte ich mir auch für den bevorstehenden Empfang der Allerhöchsten Herrschaften

mein reichhaltiges Lager in Fahnen aller Art,

deutsche, preussische, sowie

in Farben der Kaiserin,

worauf ganz besonders aufmerksam mache, und **Decorations-Artikel** in mannigfaltigster Auswahl,

Niederlage der Bonner Fahnenfabrik,

Hofl. Sr. Majestät des Kaisers und Königs,

in Erinnerung zu bringen. 5943

Grosser Vorrath in Fahnen aller Grössen.

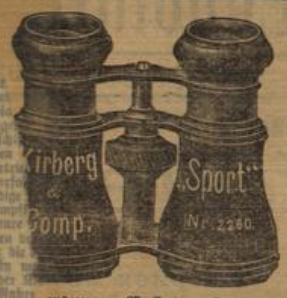
= Fahnen aller Nationen. =

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

H. Schweitzer, Galanterie- und Spielwaaren (gegründet 1859),

Ellenbogengasse 13, zunächst dem Rathhause.

Telephon No. 496.



Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.
Was nicht gefällt nehmen per Nachnahme retour.

Doppel-Feldstecher „Sport" No. 2260,

achromatisch. Ausgezeichnetes Glas für Reise, Jagd und Theater. Starke Vergrößerung, großes Gesichtsfeld. Objectiv-Durchmesser 43 Mmtr., in mit Seide gefüttertem Lederetui mit Lederriemen zum Umhängen.

Preis per Stück nur **10 Mark.**

No. 70, Fernrohr für 1 Auge,

nannt **„Mars"**, achromatisch, mit 6 Linsen und 3 Auszügen, aus gepreßtem artoa.

Neu!

Vergrößert 10 Mal.

ausgezogen, 37 Cmtr., zusammengeschoben 18 Cmtr., Gewicht nur 60 Gramm. Unter vollster Garantie per Stück **Mark. — No. 80.** Dasselbe Fernrohr, aber ganz aus Messing gearbeitet, jeder Auszug zum Abschrauben. Größe, ausgezogen, 36 Cmtr., zusammengeschoben 12 Cmtr., in Etui per Stück **6.00 Mark.**

Preis-Catalog sämmtlicher optischer Waaren, mech. Musikwerke, Schneidewaaren und Waffen gratis franco.

Kirberg & Comp., Gräfrath bei Solingen.
Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.

Noch einige Abonnenten finden guten bürgerl. **Mittags- und Abendtisch** bei einer besseren israelitischen Familie. Näh. im Tagbl.-Verlag. 5976

Scheitel, Stirnfrisuren, Perücken und Halbperücken etc.

werden a. Modernste zu billigsten Preisen angefertigt. 4514

J. Zamponi Wwe., Special-Damen-Friseurgeschäft,
2. Goldgasse 2. vis-à-vis der Häfnergasse.

Damen-Costüme

werden unter Garantie für eleganten Sitz und feinste Ausführung zu billigen Preisen angefertigt. 8348

A. Dommershausen,
Nicolasstraße 30, Part.

Anfertigung eleg. Damen-Costüme

zum Preise von 8 Mk. 5439
Friedrichstrasse 14. Frau Rendant **Meyer.**

Kinder-Costüme,

elegante und einfache, fertigt billig an
Frau **L. Waldhausen,** Bleichstraße 14.

Massage-Unterricht.

Jahrelanger Lehrer für Massage und Hydrotherapie giebt zur Zeit in Wiesbaden einen Kursus für Herren und Damen in **Massage** (Syst. Mezger), **Krankenpflege, Packungen, Kaltwasserkuren, Elektrisiren** und bietet die Erlernung noch einen **sehr guten Broderwerb.** Honorar für sämmtliche Fächer nur Mk. 50.—. Theilzahl. gest. Auch Abend-Kursus, nach demselben Prüfungszeugn. Schülern, welche nach Badeorten in Stellung gehen wollen, bin ich gratis zu solchen behülflich. Im vorigen u. diesem Jahr über 40 placirt, ohne die Vielen, welche sich durch Erlernung eine eigene, gute selbstst. Existenz gründeten. Feinste Referenzen v. Prof., Aerzten u. Heilanstalten, für welche Personal ausgebildet. Anmeldungen unter **R. G. 148** an den Tagbl.-Verlag.

Mit vorläufig 2000 Mk., später bis 6000 Mk., wünscht sich ein Herr an einem rentabl. Geschäft zu betheiligen, auch ist derselbe der engl. Sprache mächtig. Offerten unter **D. J. 190** an den Tagbl.-Verlag erb.

Großer **Laden** mit Ausstellungsraum, 210 □-Mtr. Bodenfläche, ist zum 1. Juli zu vermiethen. 2461
August Neuendorff, Wilhelmstraße 16.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

per 15. Mai auf mehrere Monate von Ehepaar gesucht. Offerten mit Preis incl. Kaffee u. Bed. sub **M. J. 188** Tagbl.-Verl. erb.

Die Brautleute **Hugo Hillekamp** und **Maria Theresia Sass** werden in ihrer demnächst einzugehenden Ehe gänzliche Gütergemeinschaft ausschließen.

Wiesbaden, den 3. Mai 1897.

Gesucht Schreiber

mit flotter Handschrift, die als Nebenbeschäftigung schriftliche Arbeiten bei sich zu Hause übernehmen, event. dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Off. sub **Z. H. 176** an den Tagbl.-Verl. erb.

Tüchtiges Hausmädchen

sofort gesucht Friedrichstraße 36, 1. 5947

Zwei junge Pastorentöchter suchen Anschluß für's Kurhaus, oder außerhalb an Ehepaar oder Dame. Offerten unter **C. J. 179** an den Tagbl.-Verlag.

Wer hat zur Hundert-Jahrfeier auf der Erde gesessen?

Verloren eine goldene Damenuhr an goldener Broche mit kl. Perle. Der redliche Finder wird gebeten, dies. gegen gute Belohnung Kapellenstraße 7, Hths. P., abzugeben.

Sonntag Nachmittag ist eine

blaue Mosaikbroche

mit goldener Umrandung auf dem Wege vom Chausseehaus über Clarenthal nach der Walkmühle verloren worden. 10 Mk. Finderlohn. Abzugeben Hotel Weins beim Portier.

Seidener Damen-Regenschirm

verloren vom Kochbrunnen bis zur Langgasse. Abzugeben gegen Belohnung im Nassauer Hof, beim Portier.

Schlüsselbund,

ein großer und fünf kleinere Schlüssel, vermuthlich in der Dampfbahn, Strecke Museum—Grabweg, verloren. Gegen 3 Mk. Belohnung abzugeben im Tagbl.-Verlag. 5975

Verloren

ein Bund Schlüssel. Gegen Belohnung abzugeben beim Portier Nassauer Hof.

Teckel, schwarz mit braun, am Sonntag Abend abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Wilhelmstraße 1.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß meine liebe Frau, unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabethe Giegerich,

geb. **Spitz,**

nach langen, schweren Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
W. Giegerich.

Wiesbaden, den 2. Mai 1897.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag um 2½ Uhr vom **alten Friedhofe** aus statt.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt theilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, meinen innigstgeliebten unvergeßlichen Mann, unsern theuren guten Vater, Bruder und Schwager, Herrn

Lehrer und Hausvater Küster,

infolge eines Herzschlages im Alter von 50 Jahren zu sich in die obere Heimath abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Die tiefstrauernde Gattin und Kinder:
Frau **Elise Küster,**
Anna Küster,
Maria Küster,
Hermann Küster.

Rettungshaus, den 1. Mai 1897.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 5. Mai, Nachmittags um 4 Uhr, im Rettungshause statt, von da an Beerdigung nach dem neuen Friedhof.

Samstag, den 1. Mai, Abends halb elf Uhr, verschied völlig unerwartet in Folge eines Schlagflusses der Leiter und erste Lehrer des **Rettungshauses,**

Herr Hausvater Küster,

in noch nicht vollendetem 60. Lebensjahre.

Der Heimgegangene verband mit treuer, liebevoller Hingebung an seinen schweren Beruf eine hervorragende praktische Begabung für die zahlreichen Zweige seiner Thätigkeit. So ist Hausvater **Küster** in den 7½ Jahren seines Dienstes der Anstalt zum besonderen Segen geworden; sein jäher Abruf wird, wie von den Angehörigen des Vollendeten, so von der großen Familie des Rettungshauses, als ein schwerer, schmerzlicher Verlust empfunden und über das Grab hinaus bleibt dem treuen Hausvater unser dankbares Gedächtniß.

Im Namen der Direction:
L. Friedrich, Pfarrer,
Vorsitzender.

Die Beerdigung findet **Mittwoch,** den 5. Mai, Mittags **4** Uhr, vom Rettungshause aus statt.

F 909

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

Ärztlich empfohlener, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

(Stg. 4 3400) F 107

Bowlen-Wein

13 Flaschen Mk. 6.—, 25 „ „ 11.—, 50 „ „ 20.—, ohne Glas accisefrei ins Haus geliefert, empfiehlt

Carl Eduard Herm. Doetsch, vorm. C. Doetsch, Weinhandlung, 6. Goethestrasse 6.

NB. Zur Erleichterung meines Umzugs verkaufe ich sämmtliche Weine u. s. w. mit bedeutendem Nachlass. 5435

Bitte verlangen Sie Messer's Original-Samariter.

Beliebtester u. vielfach prämiirter Magenliqueur. Letzte Auszeichnung Wiesbaden 1896.

F. Messer, Liqueur-Fabrik, Mainz, Gegr. 1868. Gr. Bleiche 55.

Beste Bezugsquelle für Wirthe u. Wiederverkäufer. Proben und Preislisten durch den Vertreter **W. Wüstermann,** Wiesbaden.

Obiger Samariter-Magenliqueur kommt in Wiesbaden zum Ausschank in den meisten Wirthschaften. (Ro. 233418) F 31

Feine Käse!

Emmenthaler, Schweizer, Holländer, Edamer, Brie, Camenberts, Neuchateler, Gervais, Roquefort, Gorgonzola, Romadour, Limburger, Parmesan, Frühstückskäse, nur feinste Qualität, billigst, empfiehlt 5513

J. Rapp, Goldgasse 2.

Brod- und Mehlpreise.

Bestes Müllerbrod, frisch, garantirt 4 Pfd. wiegend.

Kornbrod	pro 4-Pfund-Laib	36 Pf.
Mischbrod	„ 4 „ „	37 „
Weißbrod	„ 4 „ „	42 „
Diamantmehl (feinstes aller Weizenmehle)	bei 10 Pfd. à	16 „
Confectmehl	„ 10 „ à	15 „
Kuchenmehl	„ 10 „ à	14 „

Colonialwaaren, sowie **Butter** und alle Käsesorten nur in bester Waare zu billigsten Tagespreisen.

Bei regelmäßiger größerer Abnahme erfolgt auf Wunsch auch Lieferung frei Haus.

Lebensmittel-Consumlokal der Firma C. F. W. Schwanke, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 49. Telephon 414.

Gemischte Marmelade

per Pfd. 25 Pf. 2473

Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Special-Portièren- und Gardinen-Handlung von **J. & F. Suth, Wiesbaden,** Friedrichstrasse 8 u. 10. 4516

Zur Neuheiten. — Billigste Preise.

Portièren per Shawl von 2.— Mk. an. Gardinen „ Paar „ 4.50 „ „

Möbel-Glasur

zum Selbstauffrischen aller durch Schmutz und Ausschlag blind gewordener Möbel. 4815

Gebrauch höchst einfach. — Preis per Flasche 50 Pf.

Louis Schild, nur 3. Langgasse 3.

Tinella!!

schützt gegen **Mottenfraß,** Pelze, Möbel, Kleider 2c.

Billig und gut. — Billig und gut.

5 Pf. p. Packet. — 5 Pf. p. Packet.

Alleinverkauf:

Drogerie C. Brodt, Albrechtstraße 16.

Telephon 409. 5581

M. Dienstbach, Neugasse 18/20,

Schmuckfedern- u. Spitzen-Wäscherei u. -Färberei.

Spec.: Waschen, Färben u. Krausen von Boas, Touren, Fächern. Verarbeiten directer roher Naturfedern nach Pariser Art und billigster Berechnung. 3344

40 Pf. Glanz-Oelfarben 40 Pf. bei Carl Ziss, Grabenstraße 30. 5799

96 Ruthen ewiger Klee am Leberberg sind zu verkaufen. Näh. Adlerstraße 28, im Specereiladen.

7. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. Mai 1897, Vormittags.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

49 214 58 310 575 797 1161 288 310 24 49 55 481 96 575 [500] 855 963 64 [1000] 58 [2000] 13 47 73 529 61 763 940 44 69 3138 64 [5000] 97 224 [10000] 53 [20000] 592 34 46 92 725 82 872 [30000] 4094 138 398 583 607 841 81 812 75 95 5077 139 360 405 [500] 662 704 831 [1000] 6185 449 [500] 94 756 82 800 65 901 42 57 7263 357 95 550 [1000] 71 727 92 913 89 8146 92 426 642 816 960 9091 221 86 302 [1000] 455 590 612 [20000] 978

10236 480 579 677 897 11011 28 121 222 506 71 715 [10000] 845 51 12198 397 549 707 9 13040 53 54 242 313 50 403 40 695 764 83 875 14041 [500] 100 [500] 227 [20000] 43 928 56 15038 57 529 [1000] 731 95 [500] 853 919 18 16003 104 259 324 417 45 [2000] 61 976 17019 57 152 [500] 626 828 95 [2000] 52 [3000] 18214 92 444 685 837 918 [500] 59 67 19017 63 195 833 71 [3000] 963 98

20106 60 92 230 [500] 534 45 98 653 864 21060 280 503 55 876 80 907 59 [3000] 22054 156 [1000] 210 331 616 59 725 864 944 79 95 23172 296 325 32 32 484 578 88 689 733 907 [5000] 64 66 24020 78 [1500] 181 492 503 [500] 713 994 25181 [500] 240 367 66 93 714 82 92 976 [10000] 29 60 251 317 89 525 33 969 [1500] 27095 108 316 837 28186 205 605 [1500] 55 701 942 29066 200 643 66 722 883

30192 340 60 471 600 715 61 820 39 77 931 31159 65 311 964 32337 516 [1500] 70 [2000] 708 848 33131 73 210 38 324 [5000] 627 [500] 82 610 57 705 40 50 89 870 969 [3000] 398 419 64 72 534 752 93 [5000] 35 [10000] 223 71 429 565 71 817 967 59 36229 153 99 228 303 497 505 57 686 944 37009 117 319 84 533 645 38024 211 34 448 81 517 23 60 679 723 819 920 39200 3 43 54 72 406 688 844 73 918

40041 [3000] 110 34 257 466 75 586 770 957 86 41022 81 130 254 358 441 514 22 57 601 804 41 42197 445 641 803 43017 57 [5000] 324 [1000] 532 609 [3000] 767 86 [5000] 854 44017 47 110 27 247 [10000] 56 306 25 84 422 26 53 547 71 97 832 923 45066 65 146 208 28 479 501 645 773 817 940 [3000] 46181 [500] 315 41 [1500] 402 98 [300] 47038 43 132 520 31 607 768 48124 592 608 [1500] 850 49115 18 272 309 401 69 98 546 867 68 72 904 38

50117 40 352 [1500] 411 20 64 722 37 811 86 51068 118 80 320 94 [3000] 444 [1500] 637 722 86 811 900 53302 63 [300] 79 476 611 14 51 54 755 902 34 53068 116 75 87 416 525 615 791 899 928 54054 57 116 [5000] 245 63 418 690 97 765 842 955 55046 397 543 61 726 61 977 56171 284 410 51 512 656 728 30 [1000] 83 857 964 57218 235 307 78 89 421 52 93 [500] 78 58118 273 345 474 608 48 67 [5000] 735 953 59106 481 608 953

60013 115 [500] 477 600 61270 320 33 88 441 [3000] 47 81 530 77 604 817 906 62011 43 274 406 14 57 75 502 80 643 93 803 63079 405 40 43 85 91 [5000] 592 799 887 64137 521 83 651 65002 103 52 314 406 48 533 638 710 55 925 [1500] 55 88 66012 81 344 [1000] 150 396 423 92 [3000] 67004 69 81 98 [1500] 499 543 724 32 884 922 68070 217 [500] 42 394 815 69222 307 405 73 572 608 7 21 65 85 [300] 750 801 80

70007 229 574 611 939 71419 27 53 624 767 804 72017 59 63 189 723 971 73178 297 550 859 74250 381 [1500] 442 53 572 606 51 55 90 737 816 946 71 75010 179 267 305 449 748 876 89 76187 570 630 720 55 801 47 77048 328 49 447 79 89 639 752 86 894 907 65 78179 233 58 400 506 677 726 919 24 79163 202 402 89 871 94 908 80012 87 248 65 469 551 630 760 896 81429 74 500 49 88 608 82037 49 [3000] 194 358 859 920 921 83235 42 88 848 569 608 774 84111 201 76 86 311 786 88 877 95 911 85053 223 [3000] 300 426 71 743 96 947 86219 54 607 701 853 48 915 29 87086 152 256 499 566 606 885 59 96 906 88137 89 [500] 372 75 537 40 51 673 89148 224 321 79 526 601 3 27 754 849 99

90342 [1000] 420 520 606 91 808 903 16 91030 194 214 413 [3000] 792 822 38 911 66 92253 343 709 19 47 [1500] 615 758 [5000] 80 875 93048 586 690 709 [500] 92 993 [1500] 94118 561 957 77 95002 [1500] 119 82 208 29 81 312 70 402 713 41 953 96010 45 [1500] 82 101 94 381 672 96 267 86 97069 282 515 81 81 [3000] 968 98013 107 329 48 78 [500] 98 [1500] 99 [2000] 99 [3000] 55 799 877 [500] 99069 179 250 342 402 64 80 503 [3000] 32 722 908

100227 93 308 88 98 [1500] 565 631 97 772 78 99 940 81 84 101015 83 178 83 229 68 365 714 23 102000 106 46 62 263 322 79 [1500] 89 [2000] 103 [3000] 425 [5000] 917 104027 49 115 217 385 543 704 39 151 [2000] 52 [3000] 578 904 [5000] 917 106042 91 [500] 147 74 98 [500] 92 105017 152 55 476 92 502 666 791 951 106043 91 [500] 147 74 98 285 357 576 78 646 62 810 921 107078 132 248 60 308 29 85 402 638 756 80 875 924 47 108308 34 72 412 610 871 935 [1500] 76 109154 289 679 [3000] 796

7. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. Mai 1897, Nachmittags.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

47 69 256 687 1031 55 114 [500] 221 352 [1500] 569 743 54 970 2221 23 603 11 75 3131 203 370 75 [10000] 474 96 741 [500] 4040 [300] 302 364 5072 [1000] 66 216 25 570 90 641 835 619 723 604 46 6008 337 351 55 88 94 140 554 659 711 75 848 7045 171 261 [3000] 331 35 504 48 89 603 709 12400 426 697 787 917 12515 [3000] 94 98 [500] 605 638 711 806 21 86 903 13210 81 [3000] 93 [1500] 80 [3000] 14 [3000] 148 218 427 [1000] 42 758 71 887 925 128191 222 449 54 600 806 125 129021 817 566 721 91

130142 93 590 643 87 74 763 869 [3000] 131025 115 51 81 87 223 333 452 507 [3000] 635 [300] 65 [5000] 94 704 839 916 [500] 57 [1000] 1023 [3000] 528 [10000] 31 [1500] 83 [2000] 423 55 [3000] 944 893 [5000] 972 134003 155 56 [3000] 207 335 45 58 95 607 818 923 135038 41 94 161 239 39 500 61 83 84 [500] 95 852 62 84 136003 [500] 143 510 44 [1500] 50 137215 311 [3000] 422 526 [3000] 863 138543 722 837 55 63 83 614 [10000] 309 426 [1500] 531 639 917 [5000] 141012 27 47 70 92 589 795 928 141033 [5000] 331 99 478 561 837 972 142233 305 480 525 745 48 [3000] 72 828 71 93 923 42 143081 163 82 320 26 554 85 795 801 913 18 144232 474 86 509 73 620 700 58 850 965 145133 55 70 207 20 [5000] 512 96 [1500] 848 146023 88 435 629 725 812 21 980 147073 80 [1500] 87 34 387 430 83 548 743 64 148037 51 67 [3000] 137 228 412 542 819 44 80 149006 103 69 611 [3000] 88 704 55 812 920 43 81

150008 352 403 45 95 516 714 151009 [3000] 181 73 431 561 662 66 [3000] 774 152100 82 348 82 402 10 56 630 790 900 153003 122 [1500] 48 [2000] 82 [3000] 154000 [5000] 119 48 351 67 425 620 637 [1500] 707 846 155145 227 461 [3000] 556 717 812 967 92 157157 335 473 548 88 [1500] 94 626 789 158005 236 47 338 457 657 98 974 159034 102 4 332 [5000] 49 64 [3000] 423 518 94 765 [1500] 160224 50 483 691 854 920 161002 145 [1500] 22 28 61 69 611 [3000] 88 704 55 812 920 43 81 162075 [3000] 25 143 83 511 800 972 163057 102 227 388 89 415 53 547 734 164003 128 38 229 423 96 500 879 930 165008 74 109 347 408 [5000] 80 92 513 43 45 669 841 928 166417 35 63 [500] 653 783 [1500] 71 807 919 167029 [3000] 38 622 64 748 [3000] 822 997 168072 [5000] 155 71 [3000] 169000 [1500] 19 [2000] 42 [3000] 170021 31 97 451 [3000] 171 867 95 920 171027 119 96 349 45 505 699 747 973 172044 157 260 466 500 18 82 851 173000 71 143 290 703 683 825 60 174090 139 215 63 470 635 795 175443 865 927 176008 199 202 314 496 596 683 805 87 71 484 [5000] 177124 57 471 688 [3000] 685 [1500] 96 183 989 178004 122 353 86 527 39 813 28 179138 211 402 699 795 884 [3000] 940

180144 62 88 233 56 98 305 87 [5000] 512 32 39 638 717 44 74 [3000] 99 815 181006 21 119 26 69 82 201 314 463 641 741 77 82 [5000] 257 73 861 450 75 732 [3000] 91 488 516 71 [1500] 65 618 794 [1500] 71 96 184565 79 878 185325 503 738 186015 285 405 617 27 53 56 865 905 76 187153 55 225 24 [3000] 385 86 497 506 [5000] 25 621 92 928 188012 62 297 726 97 958 [5000] 189065 [500] 841 91 96 929 90

190475 [5000] 586 711 877 [3000] 191153 [1500] 222 78 274 [5000] 702 192032 [5000] 435 833 92 403 52 70 193146 206 45 89 96 376 558 695 [3000] 748 962 78 194007 69 102 94 225 835 [5000] 814 747 916 195026 117 200 [3000] 64 672 98 753 83 989 196071 27 475 528 942 197240 433 535 621 66 701 71 838 198327 [1500] 39 [1500] 49 70 847 438 [3000] 542 816 [500] 57 826 78 199054 55 97 114 20 [15000] 68 83 263 434 43

200124 46 71 541 71 693 [500] 780 201432 625 740 [3000] 855 [3000] 912 67 202027 93 130 68 227 358 430 515 95 601 918 203317 52 [1500] 62 78 91 703 61 828 204145 325 [3000] 931 [5000] 99 [3000] 73 421 545 71 690 27 [1500] 85 956 60 99 205117 87 209 12 36 46 309 451 548 605 828 927 80 206164 202 742 932 43 49 88 207019 103 315 480 608 [1500] 79 208092 127 [3000] 390 [500] 587 52 679 969 98 209073 91 123 60 288 492 558 85 [3000]

210034 54 138 207 28 615 25 38 [1500] 880 211071 102 47 [3000] 721 26 864 975 212010 79 [3000] 164 218 389 451 780 879 914 213027 131 248 60 61 [5000] 411 619 764 214061 80 [1500] 99 [3000] 73 421 545 71 690 27 [1500] 85 956 60 99 215147 50 98 [5000] 516 719 216055 274 397 485 529 744 858 [3000] 926 217060 226 416 582 954 218113 59 75 302 435 47 507 30 884 907 30 60 219049 209 27 497 599 [3000] 677 725 54 904

220006 20 119 74 286 309 10 574 722 221074 167 [3000] 80 223 372 492 514 52 86 624 838 39 947 224109 221 65 [3000] 476 479 545 [1500] 1114 [3000] 94 926 [5000] 789 878 [3000] 38 [5000] 445 575 83 656 70 82 770 828 57 925 225089 114 494 552

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS.

Telephon 112. **36. Langgasse 36.**

Diese Woche

wird ein

grosser Posten schwarzer Seidenstoffe,

nur garantirt solide Qualitäten

enorm billig verkauft.

5915

H. Roos Nachf.,

Carl Stahl,

Metzgergasse 5,

empfiehlt zu Fußbodenanstrichen sein großes Lager in

garant. rein gemahlenen

Oelfarben,

Bernstein-, Linoleum- und Spiritusfußbodenlacken

aus den renom. Fabriken von **Forrer, Herbig Haarhaus, Haberling, Linke, Meyer, Wolff,** rasch und hart trocknend, ohne nachzukleben, sowie prima **Parquet- u. Linoleumwachs** per Büchse 75 Pf., prima **Stahlspäne,** Packet 25 Pf., **Leinöl, Terpentinöl, Emaillelacke** ꝛc.

Große Auswahl in Pinseln. 3700

Oelfarben per Pfund 30 Pf. Lackfarben per Pfund 55 Pf.

Specialität:

Künstliche Haarfrisuren.

Anfertigung **sämmtlicher Haararbeiten** in vollendetster und saubersten Ausführung zu mäßigen Preisen. 4923

F. Häusler, Damen-Friseur,

Moritzstraße, Ecke Rheinstraße.

NB. Shampooing-Einrichtung mit Trockenapparat.

Viehhof-Bericht

für die Woche vom 25. April bis 1. Mai 1897.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qual.	Preise per	von M.	von Pf.	bis M.	bis Pf.	Anmerkung.
Ochsen	58	I.	50 kg	65	—	68	—	
"		II.	Schlacht-	58	—	62	—	
Kühe	116	I.	gewicht	50	—	55	—	
"		II.		45	—	50	—	
Schweine	681		1 kg	—	96	1	02	
Kälber	506		Schlacht-	1	—	1	50	
Hammel	113		gewicht	1	20	1	28	
Ferkel	536		Stück	24	—	37	—	

Wiesbaden, den 1. Mai 1897.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Ausgabestellen des „Wiesbadener Tagblatt",

2 mal täglich erscheinend, 8 Freibeilagen — darunter die „Illustrirte Kinder-Zeitung",

Bezugspreis **50** Pf. monatlich)

sind die folgenden und nehmen **Bestellungen zum Bezug,** welcher **jederzeit** begonnen werden kann, entgegen:

Aarstrasse: W. Weber, Colonialwaarenhandlung, Emserstr. 75.
Adelhaidstrasse: W. H. Birck, Droguerie, Ecke der Oranienstraße; **W. Jung Wwe.,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Adolphsallee; **A. Nicolay,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Karlstraße.
Adlerstrasse: P. Groll, Colonialwaarenhandlung, Ecke der Schwalbacherstraße.
Adolphsallee: W. Jung Wwe., Colonialwaarenhandlung, Ecke der Adelhaidstraße; **C. Brodt,** Drogerie und Colonialwaarenhandlung, Ecke der Adolphsallee und Albrechtstraße 16; **Fr. Groll,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Goethestraße.
Albrechtstrasse: C. Brodt, Drogerie und Colonialwaarenhandlung, Albrechtstraße 16; **Carl Linnenkohl,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Moritzstraße.
Bahnhofstrasse: G. Engelmann, Cigarrenhandlung, Bahnhofstraße 4.
Bertramstrasse: Ph. Prinz, Colonialwaarenhandlung, Ecke der Kl. Dotzheimerstraße.
Bismarck-Ring, Ecke der Blücherstraße 4: **Jac. Helbig,** Colonialwaarenhandlung; **A. Senebald,** Colonialwaarenhandlung, Bismark-Ring 9, Ecke der Hermannstraße.
Bleichstrasse: A. Höpfner, Colonialwaarenhandlung, Bleichstraße 20; **G. Lotz,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Hellmundstraße.
Blücherstrasse 4, Ecke des Bismarck-Ring: **Jac. Helbig,** Colonialwaarenhandlung.
Burgstrasse: J. Siossen, Cigarrenhandlung, Gr. Burgstraße 16.
Dambachthal: Th. Hendrich, Colonialwaarenhandlung, Ecke der Kapellenstraße.
Dotzheimerstrasse: Heinrich Pfaff, Colonialwaaren- und Mehlhandlung, Dotzheimerstraße 22; **B. Erb,** Spezereihandlung, Ecke der Karlstraße; **Ad. Weber,** Colonialwaarenhandlung, Ecke des Kaiser-Friedrich-Ring 2.
Kl. Dotzheimerstrasse: Ph. Prinz, Colonialwaarenhandlung, Ecke der Bertramstraße.
Emserstrasse: W. Weber, Colonialwaarenhandlung, Emserstraße 75.
Faulbrunnenstrasse: C. Schlink, Colonialwaarenhandlung, Ecke der Schwalbacherstraße.
Frankenstrasse: E. Rudolph, Colonialwaarenhandlung, Ecke der Walramstraße; **W. Schnurr,** Colonialwaarenhandlung, Frankenstraße 17.
Friedrichstrasse: Wilhelm Stauch, Colonialwaarenhandlung, Ecke der Schwalbacherstraße; **F. Philippi,** Cigarrenhandlung, Ecke der Neugasse.
Goethestrasse: Fr. Groll, Colonialwaarenhandlung, Goethestraße 1, Ecke der Adolphsallee; **W. Klees,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Moritzstraße; **W. Klingelhöfer,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Oranienstraße 50.
Helenenstrasse: B. Oehlschläger, Colonialwaarenhandlung, Ecke der Wellritzstraße.
Hellmundstrasse: Adolf Haybach, Colonialwaarenhandlung, Ecke der Wellritzstraße; **J. C. Bürgener Nachf.,** Colonialwaarenhandlung, Hellmundstraße 35; **G. Lotz,** Ecke der Bleichstraße.
Hermannstrasse: A. Senebald, Colonialwaarenhandlung, Ecke des Bismarck-Ring 9.
Herrngartenstrasse: Wilhelm Plies, Colonialwaarenhandlung, Herrngartenstraße 7.
Hirschgraben: Carl Petry, Colonialwaarenhandlung, Ecke der Steingasse.
Jahnstrasse: F. Schmidt, Colonialwaarenhandlung, Ecke der Wörthstraße.
Kaiser-Friedrich-Ring: Ad. Weber, Colonialwaarenhandlung, Kaiser-Friedrich-Ring 2, Ecke Dotzheimerstraße; **A. Mosbach,** Colonialwaarenhandlung, Kaiser-Friedrich-Ring 14, Ecke der Jahnstraße.
Kapellenstrasse: Th. Hendrich, Colonialwaarenhandlung, Ecke des Dambachthal.
Karlstrasse: B. Erb, Spezereihandlung, Karlstraße 2; **Carl Lotz,** Spezereihandlung, Karlstraße 33; **A. Nicolay,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Adelhaidstraße; **H. Reef,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Rheinstraße.
Kellerstrasse: Louis Leudle, Ecke der Stiftstraße.
Kirchgasse: Adolf Wirth Nachf. (Fr. Laupus), Colonialwaarenhandlung, Ecke der Rheinstraße.
Lahnstrasse: W. Weber, Colonialwaarenhandlung, Emserstraße 75.
Ludwigstrasse: W. Knappstein, Colonialwaarenhandlung, Ludwigstraße 4.
Michelsberg: P. Enders, Colonialwaarenhandlung, Ecke der Schwalbacherstraße.
Moritzstrasse: Carl Linnenkohl, Colonialwaarenhandlung, Ecke der Albrechtstraße; **J. W. Weber,** Colonialwaarenhandlung, Moritzstraße 18; **W. Klees,** Colonialwaarenhandlung, Moritzstraße 37, Ecke der Goethestraße; **C. Kräuter,** Colonialwaarenhandlung, Moritzstraße 64.
Nerostrasse: Karl Erb, Delicatessenhandlung, Nerostraße 12; **Louis Kimmel,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Röderstraße.
Neugasse: F. Philippi, Cigarrenhandlung, Ecke der Friedrichstraße.
Nicolasstrasse: Wilhelm Plies, Colonialwaarenhandlung, Herrngartenstraße 7.
Oranienstrasse: W. H. Birck, Droguerie, Ecke der Adelhaidstraße; **W. Klingelhöfer,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Goethestraße.
Platterstrasse: W. Knappstein, Colonialwaarenhandlung, Ludwigstraße 4.
Rheinstrasse: Adolf Wirth Nachf. (Fr. Laupus), Colonialwaarenhandlung, Ecke der Kirchgasse; **H. Reef,** Colonialwaarenhandl., Ecke der Karlstr.; **F. A. Dienstbach,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Wörthstraße.
Röderstrasse: Louis Kimmel, Colonialwaarenhandlung, Ecke der Nerostraße; **Phil. Kissel,** Colonialwaarenhandlung, Röderstraße 27.
Römerberg: Heinrich Krug, Spezereihandlung, Römerberg 7.
Schwalbacherstrasse: Peter Enders, Colonialwaarenhandlung, Ecke des Michelsberg; **P. Groll,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Adlerstraße; **C. Schlink,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Faulbrunnenstraße; **Wilhelm Stauch,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Friedrichstraße.
Sedanplatz, Westendstraße 3: **Wilh. Weber,** Colonialwaarenhandlung.
Sedanstrasse: Georg Fischer, Molkerei, Walramstraße 31.
Steingasse: Carl Petry, Colonialwaarenhandlung, Ecke des Hirschgraben; **C. Ernst,** Colonialwaarenhandlung, Steingasse 17.
Stiftstrasse: Louis Leudle, Ecke der Kellerstraße.
Taunusstrasse: Karl Erb, Delicatessenhandlung, Nerostraße 12.
Walkmühlstrasse: W. Weber, Colonialwaarenhandlung, Emserstraße 75.
Walramstrasse: Georg Fischer, Molkerei, gegenüber der Sedanstraße; **E. Rudolph,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Frankenstraße.
Wellritzstrasse: Adolf Haybach, Colonialwaarenhandlung, Wellritzstraße 22; **B. Oehlschläger,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Helenenstraße.
Westendstrasse 3: Wilh. Weber, Colonialwaarenhandlung.
Wörthstrasse: F. A. Dienstbach, Colonialwaarenhandlung, Ecke der Rheinstraße; **F. Schmidt,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Jahnstraße.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 3. Mai,

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

1. Ouverture zu „Das eherne Pferd" . . . . Auber.
2. Phänomene, Walzer . . . . . Joh. Strauss
3. Introduction und Gebet aus „Rienzi" . . . Wagner.
4. Drei Sätze aus der Gipsy-Suite . . . . . German.
   a) Valse mélancolique, b) Allegro di bravura, c) Menuett.
5. Estremadura, spanischer Tanz . . . . . Leybach.
6. Ouverture zu „Oberon" . . . . . Weber.
7. V. Finale aus „Faust" . . . . . Gounod.
8. Franz-Joseph-Marsch . . . . . F. F. Wagner.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Concert,

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Nass. Feld-Art.-Regts. No. 27, unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Hrn. **J. Beul.**

1. Jubiläums-Marsch . . . . . Tietke.
2. Ouverture a. Offenbach's Oper „Orpheus in der Unterwelt" . . . . . Binder.
3. Alla Stella confidente, Romanze . . . . Robanti.
4. Clubgeister, Walzer . . . . . Ziehrer.
5. Aus Deutschlands grosser Zeit, Triumph-Fanfare . . . . . A. Reckzeh.
6. Fantasie aus der Oper „Undine" . . . . Lortzing.
7. Preislied a. „Die Meistersinger von Nürnberg" R. Wagner.
8. Berliner Gewerbeausstellungs-Potpourri . . R. Thiele.

Markt-Berichte

Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden

vom 25. April bis 1. Mai 1897.

	Höchst. Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
I. Fruchtmarkt.				
Roggen . p. 100 K.	—	—	—	—
Hafer . . „ 100 „	13	80	13	—
Stroh . . „ 100 „	6	—	5	40
Heu . . . „ 100 „	8	40	7	40
II. Viehmarkt.				
Fette Ochsen:				
I. Qual. p. 50 K.	68	—	65	—
II. „ „ 50 „	62	—	58	—
Fette Kühe:				
I. Qual. p. 50 „	55	—	50	—
II. „ „ 50 „	50	—	45	—
F. Schweine p. „	1	02	—	96
„ Hammel „ „	1	28	1	20
Kälber . . . . „ „	1	50	1	—
III. Victualien.				
Butter . . . . p. K.	2	50	2	20
Eier . . . p. 25 St.	1	50	1	20
Handkäse p. 100 „	8	—	7	—
Fabrikkäse „ 100 „	6	—	3	—
Eßkartoffeln 100 K.	5	—	4	50
Kartoffeln . . p. K.	—	7	—	6
Zwiebeln . . . „ „	—	20	—	16
Zwiebeln . p. 50 K.	7	—	6	—
Blumenkohl p. St.	—	60	—	40
Kopfsalat . . . „	—	12	—	8
Gurken . . . . „	—	80	—	70
Spargel . . . „ K.	1	60	—	70
Neue Erbsen . . „	1	40	1	20
„ p. 0,5 L.	—	—	—	—
Wirsing . . . p. K.	—	—	—	—
Weißkraut . . . „	—	—	—	—
„ p. 50 K.	—	—	—	—
Rothkraut . . p. „	—	20	—	18
Gelbe Rüben . „	—	16	—	12
Weiße Rüben . „	—	—	—	—
Kohlrabi, oberd. „	—	—	—	—
Kohlrabi . . . „	—	12	—	10
Kirschen . . . „	3	—	2	—
Erdbeeren . . „	12	—	10	—
Trauben . . . „	—	—	—	—
Aepfel . . . . „	1	—	—	40
Birnen . . . . „	—	70	—	50
Kastanien . . . „	—	—	—	—
Eine Gans	—	—	—	—
Eine Ente	—	—	—	—
Eine Taube . . .	—	70	—	50

	Höchst. Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
Ein Huhn	1	80	1	—
Ein Huhn	2	—	1	60
Ein Feldhuhn . . .	—	—	—	—
Ein Hase	—	—	—	—
Aal . . . . . p. K.	3	—	2	—
Hecht . . . . . „	3	—	1	60
Backfische . . . . „	—	70	—	40
IV. Brod u. Mehl.				
Schwarzbrod:				
Langbrod p. 0,5 K.	—	15	—	12
„ „ K.	—	50	—	42
Rundbrod p. 0,5 K.	—	14	—	13
„ „ K.	—	42	—	38
Weißbrod:				
a. 1 Wasserweck . „	—	3	—	3
b. 1 Milchbrödchen . „	—	3	—	3
Weizenmehl:				
No. 0 . p. 100 K.	30	50	29	—
„ 1 . „ 100 „	27	—	26	50
„ II . „ 100 „	25	—	24	50
Roggenmehl:				
No. 0 . p. 100 K.	23	—	21	50
„ 1 . „ 100 „	20	50	20	—
V. Fleisch.				
Ochsenfleisch:				
von der Keule p. K.	1	52	1	44
Bauchfleisch . . „	1	36	1	28
Kuh- o. Rindfl. . „	1	36	1	32
Schweinefleisch . „	1	40	1	40
Kalbfleisch . . . „	1	50	1	30
Hammelfleisch . . „	1	40	1	20
Schaffleisch . . . „	1	—	1	—
Dörrfleisch . . . „	1	60	1	00
Selberfleisch . . „	1	40	1	40
Schinken . . . . „	2	—	1	84
Speck (geräuch.) . „	1	84	1	80
Schweineschmalz . „	1	40	1	20
Nierenfett . . . „	1	—	—	80
Schwartenmagen:				
frisch . . . . „	2	—	1	60
geräuchert . . „	2	—	1	80
Bratwurst . . . „	1	80	1	60
Fleischwurst . . „	1	60	1	40
Leber- u. Blutwurst:				
frisch . . . . p. K.	—	96	—	96
geräuchert . . „	2	—	1	80

Wiesbaden, den 1. Mai 1897.

Das Accise-Amt: **Zehrung.**

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt" sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 24. April: dem Metzger Carl Renker e. T., Antonie Anna. 25. April: dem Theaterbilleteur Reinhard Reichert e. T. 26. April: dem Grundgräber Adolf Tröster e. S., Adam; dem Schuhmacher Quirinus Schmitt e. T., Maria Theresia; dem Schutzmann Eduard Druschel e. T., Anna Maria; dem Steinhauergehülfen Anton Gatt'l e. T., Philippine. 27. April: dem Schreinergehülfen Heinrich Schötter e. T., Frieda Pauline.

Aufgeboten. Pastor Otto Wilhelm Louis Oswald Neubourg hier mit Johanna Wilhelmine Christiane Hermine Viereck, geb. Friedericksen, zu Schwarzenhof. Schreinergehülfe Conrad Reinhold hier mit Margarethe Hofmann hier. Fabrikarbeiter Georg Carl Franz Müller hier mit Christine Anna Wagner hier.

Verehelicht. 1. Mai: Schreinergehülfe Philipp Schäfer hier mit Amalie Wilhelmine Barbara Müller hier; verwittweter Tapezirer und Decorateur Carl Christian Moriz Bahlert hier mit Catharine Mathilde Luise Berger hier; Ingenieur Gustav Adolf Pfau zu Winterthur mit Emma Margarethe Luise Lugenbühl hier; Photograph Friedrich Höhn zu Frankfurt a. M. mit Anna Auguste Keudelbacher daselbst.

Gestorben. 30. April: Elisabeth, geb. Spitz, Ehefrau des Schneiders Michael Giegerich, 64 J. 4 T.; Friedrich, S. des Taglöhners Wilhelm Schwade, 8 M. 5 T.; Albert Arthur, S. des Schutzmanns Albert Böttcher, 6 M. 12 T.; Musketier von der 6. Comp. Infanterie-Regiments No. 166 Wilhelm Freund von Adolfseck, 18 J. 10 M. 25 T.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

ihrer Herrschaft und deren Verwandtschaft, sowie von Bekannten und Verwandten ihrerseits wurden der fleißigen und treuen Dienerin zu ihrem Ehrentag reichliche Aufmerksamkeiten zu Theil.

— **Miethsjubiläum.** Am 1. Mai waren es 25 Jahre, daß Herr Bauinspektor a. D. A. Willett in dem Hause der Herren Heinrich und Wilhelm Kimmel, Nicolasstraße 11, wohnt, eine Thatsache, die bei dem heutzutage auch in Miethenkreisen herrschenden „unruhigen Geist" besonders hervorgehoben zu werden verdient.

— **Wichtige Erfindung.** Die Lösung einer ebenso schwierigen wie interessanten Aufgabe im Druckmaschinenwesen ist der Firma A. Hamm in Frankenthal geglückt. Seit Jahren nämlich streben alle Konstrukteure in der Schnellpressenbranche den Bau einer Druckpresse an, die von sogenanntem endlosen Papier unter Benützung des gewöhnlichen Schriftsatzes drucken solle. Was keiner anderen deutschen, englischen oder französischen Konkurrenz zu erreichen möglich war, das gelang der Firma Hamm. Morgen, Dienstag, den 4. Mai, steht eine solche Flachdruck-Rotationspresse in der Hamm'schen Fabrik in Frankenthal fertig und kann dort besichtigt werden.

— **In hülflosem Zustand** wurde im Wald gestern Früh zwischen 4 und 5 Uhr die 48 Jahre alte Philippine C. von hier von einem Schutzmann aufgefunden. Eine Verstauchung des rechten Fußes hatte sie wegunfertig gemacht. Der Schutzmann sorgte für ihren Transport in das Krankenhaus. Die Behauptung der Person, sie sei überfallen worden, begegnet begründeten Zweifeln, umso mehr, als sie keinerlei sonstige Verletzungen hat. Es scheint dies vielmehr eine Ausrede der Polizei gegenüber zu sein, der die Sache verdächtig vorkommen muß.

— **Besitzwechsel.** Herr Viktor Werner, Mitglied der städtischen Kurkapelle, hat sein Haus, Walramstraße 17, für 33,800 Mk. an Herr Metzgermeister Adam Bommhardt hier verkauft.

— **Kleine Notizen.** Friedrichstraße 47 ist ein ovales Faß, Gesellenstück von Jakob Kreß, ausgestellt.

— **Fremden-Verkehr.** Zugang in der verflossenen Woche nach der täglichen Liste des „Bade-Blatt" 1844 Personen.

△ **Mainz**, 3. Mai. Rheinpegel: Vormittags 2 m — cm gegen 1 m 94 cm am gestrigen Vormittag.

31. Kommunal-Landtag des Regierungs-Bezirks Wiesbaden.

— **Wiesbaden**, 3. Mai.

In der heutigen 4. öffentlichen Sitzung führt in Verhinderung des Präsidenten Hilf Abg. Justizrath Dr. Humser-Frankfurt a. M. den Vorsitz. — Auf der Tagesordnung stehen zunächst Berichte der Eingaben-Kommission. Zu dem Gesuche des früheren Hülfsaufsehers an der Korrigendenanstalt zu Hadamar, Georg Nieberger II, um Gewährung einer Pension, beantragt die Kommission (Berichterstatter: Abg. Rabe), über dasselbe zur Tagesordnung überzugehen. Der Antrag wird angenommen. — Auf das Gesuch der Wittwe des provisorischen Chaussee-Aufsehers H. Debus zu Gönnern um Gewährung einer Pension hat der Landesausschuß beschlossen, zu beantragen, der Petentin eine lebenslängliche Pension von 232 Mk. zu bewilligen. Die Kommission (Berichterstatter: Abg. Christoph-Eschborn) beantragt diesen Antrag anzunehmen, was der Landtag beschließt. — Dem Gesuch des Wegemeisters Hoch zu Marienberg, ihm außer seiner ständischen Dienstzeit noch 5 Jahre als Bezirksaufseher und Soldat auf seine pensionsfähige Dienstzeit anzurechnen, wird auf Antrag des Landesausschusses und der Eingabenkommission (Berichterstatter: Abg. Christoph) stattgegeben.

Das Gesuch eines Landesbank-Buchhalters, ihm mit Rücksicht auf seine Dienstzeit das Maximalgehalt zu gewähren, wird auf Antrag der Finanzkommission (Berichterstatter: Abg. Landrath Fromme-Dillenburg) dem Landesausschuß, der bereits beauftragt worden ist, die Besoldungsverhältnisse der Bezirksbeamten einer Prüfung zu unterziehen, zur weiteren Veranlassung überwiesen.

Namens der Finanzkommission berichtet sodann Abg. Groos-Offenbach über den Vortrag, betreffend die Aufnahme eines Darlehens zur Erbauung der Irrenanstalt bei Weilmünster, dessen Verzinsung und Tilgung. Der Kommunal-Landtag hat in der Sitzung vom 16. April 1896 beschlossen, den Landesausschuß zu ersuchen, dem Kommunal-Landtag in seiner nächsten Session einen Plan darüber vorzulegen, in welcher Weise das für die Erbauung der zweiten Irrenanstalt erforderliche Kapital aufgebracht, verzinst und getilgt werden soll. In der früher dem Kommunal-Landtag vorgelegten Uebersicht über die voraussichtlich durch die Erbauung der neuen Irrenanstalt und durch die Beschaffung des nothwendigen Inventars entstehenden Kosten war der Gesammtbetrag zu 2,787,000 Mk. berechnet worden. Da aus allgemeinen ständischen Mitteln bereits rund 224,000 Mk. überwiesen und in den Voranschlag für 1897/98 weitere 52,500 Mk. eingestellt worden sind, auch vielleicht Ersparungen gemacht werden, so kann der Fehlbetrag zunächst zu 2,500,000 Mk. angenommen werden, welcher durch ein Anlehen zu decken ist. Zur Aufbringung desselben sind verschiedene Wege in Betracht gezogen worden. Das Vortheilhafteste scheint zu sein, 2½ Millionen Geld von der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Hessen-Nassau in Kassel unter guten Bedingungen zu erhalten. Der Landesausschuß glaubt daher, die Annahme des von der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Hessen-Nassau gemachten Anerbietens empfehlen zu sollen. Bezüglich der Tilgung der entstehenden Schuld von 2½ Millionen Mark beantragt der Landesausschuß, dieselbe innerhalb einer Frist von 20 Jahren zu bewirken. Die neue Anstalt in Weilmünster, welche für 500 Kranke berechnet ist, wird von Anfang an so stark belegt werden, daß voraussichtlich vor Ablauf von 20 Jahren für den Zugang von weiteren Kranken neue Räume beschafft werden müssen. Bei einer gleichbleibenden Zahlung von jährlich 180,000 Mk. (3½ pCt. Zinsen und $3\frac{7}{10}$ pCt. Tilgung) würde das Darlehen mit 20 Jahren getilgt sein. Die Finanzkommission beantragt: „Den Landesausschuß zu ermächtigen, die 2½ Millionen Mark bei der genannten Versicherungsanstalt zu 3½ pCt. Zinsen unter der Bedingung aufzunehmen, daß das Kapital durch eine gleichbleibende Tilgung von 180,000 Mk. jährlich getilgt werden müsse und es dem Verband überlassen bleibe, auch eine stärkere Tilgung vornehmen zu können." Abg. Dr. Geiger beantragt, um einer Erhöhung der Bezirkssteuer auf 8 pCt. zu begegnen, den Landesausschuß zu beauftragen, eine Tilgungsdauer von 30 Jahren zu vereinbaren. Dem wird von den Abgg. Dr. Varrentrapp-Frankfurt und Oberbürgermeister Dr. v. Ibell widersprochen. Abg. Dr. Holdheim-Frankfurt unterstützt den Antrag Geiger. Der Kommissionsantrag wird mit der Abänderung, daß der Endsatz nicht als Bedingung, sondern mehr als Wunsch an den Landesausschuß aufzufassen ist, angenommen. Der Antrag Geiger wird abgelehnt.

Den Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission bezüglich der Prüfung der Jahresrechnungen ständischer Fonds und Institute erstattet Abg. Himmerich-Herschbach. Die Rechnungen werden, da sie zu Beanstandungen keine Veranlassung gegeben haben, genehmigt. (Hierauf Schluß.)

Nächste Sitzung Mittwoch, den 5. Mai, Vormittags 9½ Uhr.

Gerichtssaal.

— **Wiesbaden**, 3. Mai. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Born. Vertreter der Kgl. Staatsanwaltschaft: Herr Referendar Dr. Bickel unter Assistenz des Herrn Staatsanwalts Wachtel. — Ein gewohnheitsmäßiger Wilddieb erscheint in der Person des Taglöhners Franz Hildmann von Erbach' geboren 1872 daselbst, auf der Anklagebank. Derselbe ist bereits in 1890 und dann noch zweimal in 1894 wegen Jagdvergehens bestraft worden und wird heute beschuldigt, Anfang 1896 im Gerolsteiner Walde wieder „gewildert" zu haben. Er giebt zu, zu dieser Zeit in Gerolstein bei Langenschwalbach gewesen zu sein, aber nur um seinen dort wohnenden Onkel zu besuchen. Belastend für ihn ist, daß bei ihm ein Hemd gefunden worden ist, an dem sich Blut und Hasen-, vielleicht auch Rehhaare, befanden. Der Angeklagte behauptet, das sei sein Hemd von 1894, das hätte er so lange aufgehoben, um einen damaligen Belastungszeugen wegen Meineids anzuzeigen. Sein Gewehr will er schon nach seiner letzten Verurtheilung in 1894 an einen Wirth verkauft haben. Am meisten belastend für ihn ist ein Brief, den eine Frau von Erbach in ihrem Kartoffelacker fand. Dieser mit Franz Hildmann unterzeichnete Brief ist an H.'s Onkel gerichtet und bezieht sich auf das damals in Erbach verbreitete Gerücht, der Angeklagte und ein gewisser L., der damals mit in Gerolstein gewesen, hätten gewildert und wären angeschossen worden. Es wird darin gesagt, es sei Alles gut abgegangen. Der Angeklagte leugnet zwar, den Brief geschrieben zu haben, doch läßt eine Schriftprobe keinen Zweifel daran, daß er von ihm herrührt. Der Angeklagte wird schuldig erkannt, doch hält das Gericht nicht für erwiesen, daß er die Jagd in Wäldern und gewerbsmäßig ausgeübt hat. Das Urtheil lautet auf 8 Monate Gefängniß. — Der Schuhmacher Anton Kunz von hier, geboren 1877 zu Niederrad, zuletzt in Frankfurt a. M., wird beschuldigt, im November v. J. dem Maurer B. hier einen Militärpaß und der Ehefrau F. einen Siegelring gestohlen zu haben. Den Paß will K. nur aus Versehen aus dem Zimmer, das er mit dem Maurer zusammen bewohnte, mitgenommen haben. Von dem Ring will er gar nichts wissen, doch ist bei ihm ein solcher gefunden worden, der dem gestohlenen zum Verwechseln ähnlich ist. K. behauptet, er hätte diesen Ring in Frankfurt gekauft. Auch er wird für überführt erachtet und wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall in zwei Fällen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

C.T.C. **Athen**, 1. Mai, 6 Uhr 20 Min. Abends. Die Deputirtenkammer ist vom Publikum dicht umlagert, die Tribünen sind überfüllt. Nachdem die neuen Minister ihre Plätze eingenommen, erklärt Ministerpräsident Ralli, die erste Sorge der Regierung werde die Wiederaufrichtung des Heeres sein, ohne die weder der Krieg fortgesetzt, noch ein ehrenvoller Friede herbeigeführt werden könnte. Glücklicherweise bewahre die Armee, die eines besseren Schicksals würdig sei, ihren Muth. Man könne vertrauensvoll sich auf dieselbe verlassen. Er, der Ministerpräsident, appellire an die Deputirtenkammer und die Nation. Die Regierung verlange, daß die Kammer sich mit einer Unterbrechung ihrer Tagung einverstanden erkläre. Delyannis erklärte, es sei nicht nöthig, daß die Kammer ihre Ansicht durch eine besondere Abstimmung kundgebe. Gegen die Unterbrechung der Tagung der Kammer werde von Niemandem Einspruch erhoben. Seine Partei werde das neue Kabinett voll und ganz unterstützen, so lange die Türken nur einen Fuß breit vom Vaterlande besetzt hielten. Die erste Sorge sei, den Feind aus dem Lande zu vertreiben. Die Prinzen müßten vom Kriegsschauplatz abberufen werden. Der Kronprinz sei zu ermüdet. (Vereinzelte Beifallsrufe auf den Tribünen.) Papamichalopulo spricht sein Erstaunen über die Unthätigkeit der Flotte aus. Ministerpräsident Ralli bemerkt, alle Nachrichten über den Sieg der Griechen bei Velestino am 30. v. M. bestätigten sich. Der Antrag auf Unterbrechung der Tagung der Deputirtenkammer wird einstimmig angenommen. Delyannis geht auf Ralli zu und drückt ihm die Hand. (Vereinzelte Beifallsrufe.) Die Sitzung wird hierauf geschlossen. — Delyannis hat im Kriegsschatz 20 Millionen hinterlassen.

C.T.C. **Konstantinopel**, 1. Mai. (Meldung des Wiener k. k. Korresp.-Bür.) Heute ist hier der erste Ambulanzzug mit 246 Verwundeten angekommen.

D.B.H. **Konstantinopel**, 1. Mai. Es bestätigt sich, daß Izzet Bey beim Sultan wieder in Gnaden aufgenommen wurde. Die Untersuchung ergab, daß er das Opfer einer Intrigue war.

D.B.H. **Paris**, 1. Mai. Der Athener Korrespondent des „Matin" hatte eine Unterredung mit dem neuen griechischen Minister Ralli, welcher erklärte, das neue Kabinett habe noch keine Zeit gehabt, das Programm auszuarbeiten. Die Berichte vom Kriegsschauplatz gäben nicht die nöthige Klarheit. In den nächsten Tagen würden deshalb der Minister des Innern und der Kriegsminister sich nach Pharsala begeben, um sich über die gegenwärtige Lage der Armee zu unterrichten. Die Verluste der Türken bei Velestino seien ganz bedeutend gewesen. Was Griechenland gefehlt habe, sei ein präciser Feldzugsplan. Ralli erklärte weiter, er wüßte nichts davon, daß die Mächte eine Intervention beabsichtigten.

D.B.H. **Wien**, 1. Mai. Nach Athener Privatmeldungen wurde auf der Yacht des Königs, welche bereit liegt, um eventuell die königliche Familie aufzunehmen, ein großes Leck entdeckt. Man glaubt an ein Attentat.

D.B.H. **Wien**, 2. Mai. Nach Meldungen aus Athen soll es sich bestätigen, daß der König die Rückberufungsordre des Obersten Vassos von Kreta unterzeichnet hat.

Konstantinopel, 1. Mai. Der Einfluß der Kriegspartei im Yildiz-Kiosk ist durch die Erfolge der türkischen Armee so gestärkt worden, daß sie immer entschiedener ein Vorgehen bis Athen verlangt. Im Kriegsrath, in dem gestern die eventuelle Kriegsentschädigung zur Sprache kam, wurde bei der Aussichtslosigkeit, von den Griechen Land oder Geld zu erhalten, dem Sultan vorgeschlagen, als Kriegsentschädigung die Auslieferung der griechischen Flotte an die Türkei zu verlangen und darauf zu bestehen. Nach einer amtlichen Bekanntmachung soll das okkupirte Gebiet in Bezug auf Telegramme und Briefe wie türkisches Inland behandelt werden.

D.B.H. **Kanea**, 2. Mai. Die Truppen der Mächte sind vom Fort Izzedin zurückgekehrt, ohne von den Insurgenten belästigt worden zu sein. Die deutsche Flagge, die auf einer am Eingang der Suda-Bai gelegenen Insel gehißt wurde, blieb trotz der Abfahrt der „Kaiserin Augusta" durch Matrosen bewacht.

D.B.H. **Athen**, 2. Mai. Das deutsche Panzerschiff „Kaiserin Augusta Victoria" ist in Phaleron eingetroffen. — Die Kammer beschloß die Rückberufung der Prinzen vom Kriegsschauplatz und vertagte sich sodann.

C.T.C. **Athen**, 2. Mai. („Havas".) Die Gesandten Italiens und Oesterreich-Ungarns statteten heute dem Ministerpräsidenten Ralli und dem Minister Skuludis Besuche ab. — 1700 Irreguläre sind in der Nacht unter Kundgebungen großer Begeisterung nach dem Epirus abgegangen. — Aus Donigo-Gheghis eingetroffenen Depeschen zufolge haben in Zackos in Thessalien Metzeleien stattgefunden. — Eine Depesche aus Volo an die Direktion der Eisenbahn berichtet, daß heute in Thessalien kein Kampf stattgefunden hat. — Der Minister des Innern und der Kriegsminister haben heute Abend die Rückreise von Pharsala angetreten. Gardiza ist von den Türken geräumt und von den Griechen wieder besetzt worden. — Nach Aeußerungen des Ministers Skuludis hat sich die Lage der griechischen Truppen sowohl in Thessalien wie in Epirus bedeutend gebessert.

D.B.H. **Athen**, 3. Mai. Am Samstag ruhten die Operationen an der Grenze. Die Minister sind in Pharsala eingetroffen. Der Ministerpräsident Ralli hat noch keinen Bericht eingeliefert. Wie verlautet, bereitet die Regierung einen Protest an die Mächte vor gegen die Grausamkeiten, welche die türkischen Soldaten an griechischen Verwundeten und Gefangenen begehen. — Oberst Vassos soll ein höheres Kommando in Thessalien erhalten. Oberst Staikos dürfte Chef der griechischen Truppen auf Kreta werden.

D.B.H. **Paris**, 3. Mai. Der „Soir" meldet: Die griechische Regierung ordnete eine 48stündige Censur aller Depeschen von Kriegsberichterstattern an, damit die Türkei nicht indirekt Informationen schöpfen könne.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

C.T.C. **Konstantinopel**, 1. Mai. Nach einer Depesche Edhem Paschas hat gestern Abend eine Stunde Weges von Velestino ein Kampf stattgefunden, welcher, während der Nacht unterbrochen, heute früh jedoch wieder aufgenommen wurde. 3 Befestigungen und 4 Schützengräben wurden genommen. Die Griechen zogen sich in eine Stellung bei einem westlich von Velestino gelegenen Dorfe zurück. Das Dorf wurde von einem Redifbataillon besetzt. Hakki Pascha ist mit 10 Bataillonen und 2 reitenden Batterieen nach Velestino abgegangen.

C.T.C. **Lamia**, 2. Mai. Nach einer Meldung der „Agence Havas" sei die ganze griechische Armee seit gestern kampfbereit. In Anbetracht eines voraussichtlichen feindlichen Sturmes ist Pharsala geräumt worden. Bis heute Mittag haben keinerlei Feindseligkeiten stattgefunden. Die Einwohner beginnen Domakos zu verlassen und werden nach Lamia dirigirt, wo sie unter Zelten campiren.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

C.T.C. **Konstantinopel**, 1. Mai. Eine Depesche des Kommandanten der türkischen Truppen in Epirus von gestern meldet: Ein Euzonen-Bataillon und 2 Batterien, welche infolge eines Angriffes von türkischer Seite die Karawanserei verließen, traten den Rückzug gegen Kumuzades an und ließen auf ihrem Wege ein Geschütz zurück. Die Höhen, welche den Paß von Kumuzades beherrschen, wurden von den Türken besetzt. Eine vorausgeschickte Rekognoszirungsabtheilung traf nicht auf den Feind. Ein griechisches Bataillon, welches mit 3 Geschützen gegenüber Zeitos an der Straße nach Luros erschien, mußte infolge der Niederlage der Griechen bei der Karawanserei zurückgehen.

C.T.C. **Konstantinopel**, 2. Mai. (Meldung des Wiener telegr. Korresp.-Bür.) Saad Eddin Pascha ist mit 8000 Mann auserwählter Truppen, von Monastir kommend, in Janina eingetroffen. Die Pforte hofft, durch Eingreifen frischer Truppen den Feind baldigst aus Epirus hinauszudrängen und sodann offensiv vorzugehen.

C.T.C. **Athen**, 2. Mai. (Agence Havas.) Wie eine Depesche aus Arta meldet, wird eine 8000 Mann starke griechische Brigade unter Oberst Bairaktaris einen neuen Vorstoß nach Pentepigadia machen. — Nach zweitägiger Unthätigkeit drangen die griechischen Truppen gestern von Neuem im Epirus ein. Das 6. Regiment ging bis Philippiada vor und besetzte diesen Ort zum dritten Mal ohne Kampf. Die Türken stehen in Pentepigadia.

D.B.H. **Arta**, 3. Mai. 8000 Griechen versuchten einen neuen Vorstoß bei Pentepigadia.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Malmö, 3. Mai. Als Antwort auf das von den Festtheilnehmern an der Eröffnung der Linie Saßnitz-Trelleborg abgesandte Huldigungstelegramm an Kaiser Wilhelm ist folgende Depesche des Kaisers eingegangen: „Den Festtheilnehmern für die mir zum Ausdruck gebrachte Huldigung meinen kaiserlichen Dank. Möge auch diese neue Verbindung den friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen des schwedischen und deutschen Volkes zum Segen gereichen! Wilhelm, I. R."

Schleswig, 3. Mai. In der vorvergangenen Nacht brach auf Schloß Gottorp, dem Stammschloß des russischen Kaiserhauses und dem Geburtsort des Königs von Dänemark, in einer leeren Thurmstube Feuer aus, das bei der Größe und Höhe des Schlosses eine große Gefahr für die Kaserne des 16. Husarenregiments bildete. Dank der eintretenden Windstille gelang es indeß, das Feuer auf den Thurm zu beschränken.

Herrenberg, 3. Mai. Vorgestern Abend ereignete sich bei der Ankunft des Stuttgarter Zuges ein schweres Unglück, indem zwei Frauen, welche mit einem kranken Kinde bei einem Arzte in Stuttgart gewesen waren, vor dem Halten des Zuges auf der hiesigen Station aussteigen wollten und so unglücklich unter den Zug geriethen, daß eine Frau und das Kind sofort getödtet wurden, während die andere Frau gleich nach ihrer Verbringung in das Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen ist.

Rom, 3. Mai. Auf Veranstaltung des hiesigen deutschen Künstlervereins begaben sich gestern 80 Mitglieder der deutschen Kolonie in das Sabinergebirge, woselbst in dem dem deutschen Reich gehörigen Eichenhain Serpentara, in der Nähe des von Viktor v. Scheffel im „Gaudeamus" besungenen Olevano Romano, ein Denkmal dieses Dichters enthüllt wurde. Das Denkmal ist ein vom Maler Kos-Karlsruhe gestiftetes Medaillonbildniß.

Capstadt, 3. Mai. Premierminister Sprigg erklärte in einer Entgegnung auf den vorgestrigen Antrag Merrimans im Repräsentantenhause, daß, wenn der Friede mit Transvaal aufrecht erhalten bleiben solle, eine Aussöhnung beider Theile erfolgen müsse. Er würde der britischen Regierung rathen, alle Mittel der Diplomatie anzuwenden, bevor sie die Entscheidung durch einen Krieg versuche. Er hege indessen die Zuversicht, daß die freundschaftlichen Beziehungen mit Transvaal würden aufrecht erhalten bleiben.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 3. Mai. Generalfeldmarschall Gurko hat entgegen der ursprünglichen Dispositionen seinen Aufenthalt hierselbst abgekürzt und ist bereits vorgestern Abend wieder nach Rußland weiter gereist.

Madrid, 3. Mai. Die Regierung wollte die Anarchisten, welche am vergangenen Freitag nicht zum Tode verurtheilt worden sind, aus Spanien ausweisen. Die Regierungen Belgiens, Frankreichs und Portugals erklärten jedoch, dieselben nicht über die Grenze zu lassen. Infolge dessen wird die spanische Regierung dieselben nach ihren überseeischen Kolonieen transportiren und dort freilassen.

Budapest, 3. Mai. Obergarderobier Nagy vom National-Theater wurde gestern früh todt aufgefunden. Das Herz zeigte die Wunde von einem Dolchstoß. Die Frau Nagys, die geschiedene Gattin eines höheren Offiziers, wurde verhaftet. (Frkf. Z.)

Die Abend-Ausgabe enthält 2 Beilagen.

Verantwortlich für den politischen und feuilleton. Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Rötherdt; Beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

— nach der Meinung des Publikums — in pikanter und unterhaltender Form vortragen und nicht so rücksichtslos, wie es Ibsen z. B. in den „Gespenstern" thut. In der „Wildente" hat Ibsen das Problem gestellt: Hat ein Glück, z. B. ein Ehe- oder Familienglück, das sich auf einer Lüge aufbaut, Daseinsberechtigung? Er verneint dies. In „Nora" hat Ibsen den Gedanken ausgeführt, daß eine Frau, die sich einer frommen Lüge schuldig macht, sittlich höher steht als ihr Mann, der vollkommen wahr handelt und über die That seiner Frau außer sich geräth. Wenn Ibsen irgendwo die Frauenfrage berührt, so faßt er diese Frage nur als Menschheitsfrage, nicht als Personenfrage auf. Nach der in „Nora" ausgeführten Idee kann die Frau niemals Eigenthum des Mannes sein, sie ist vielmehr ein freies, selbständiges Wesen. Doch ist in dem Stück das Eheproblem rein individuell gestellt. Erst gegen den Schluß wird die Sache allgemeiner. Von den sozialen Problemen zu den rein individuellen ging Ibsen über in den Stücken: „Rosmersholm", „Die Frau vom Meer" und „Hedda Gabler". Die Reihe der gedankenschweren, mit Mysticismus versetzten Dramen leitet „Rosmersholm" ein. Hier wird das Herannahen einer neuen Zeit mit ihren Adelsmenschen verkündet, einer Zeit, in der der Frau gegenüber keine Vorurtheile mehr existiren, aber auch keine Rücksicht mehr geübt wird. Rednerin erörtert nun noch die Ibsen'schen Dramen: „Baumeister Solneß" und „Klein Eyolf" und führt zum Schluß etwa Folgendes aus: Ibsen ist es stets heiliger Ernst um seine Sache, trotzdem er nicht immer mit einer vorgefaßten Tendenz an die Arbeit geht. Da Ibsen jedoch den Schauplatz der Handlung immer in kleine Küstenstädte mit ausgeprägt nordischem Charakter verlegt und seine Personen dementsprechend individualisirt, so gilt bei Niemand mehr als bei ihm das Wort: „Wer den Dichter will verstehn, muß in Dichters Lande gehn". Es sind keine Früchte, die süß auf den Lippen zergehen, was Ibsen uns bietet. Alles hat vielmehr einen herben Beigeschmack, ja es ist für Menschen ungenießbar. Populär wird Ibsen wohl auch nie werden, denn er kommt den Menschen nicht entgegen. Das Entzücken der Theaterdirektoren kann er auch nicht werden, denn das Publikum, das sich im Theater erholen will, wird sich weder die „Gespenster", noch den „Volksfeind" ansehen. Dem Populärwerden Ibsens stellt sich auch die Thatsache entgegen, daß seine Stücke nur da gegeben werden können, wo es wirklich tüchtige Schauspieler, die hohen Anforderungen gewachsen sind, giebt. Daß aber das Publikum Ibsen doch die schuldige Achtung nicht versagt und seine Leistungen gegenüber Anderen zu würdigen versteht, das geht daraus hervor, daß bei einer Aufführung von „Klein Eyolf" im Lessing-Theater zu Berlin dasselbe Premièren-Publikum in ehrfurchtsvollem Schweigen verharrte, das Sudermanns „Schmetterlingsschlacht" verlacht hatte. — Der gutbesuchte, interessante und anregende Vortrag wurde mit reichem Beifall belohnt. A. H.

Wiesbadener

Verein vom rothen Kreuz.

Dienstag, den 18. Mai, Nachm. 5 Uhr, im Schwesternheim, Schöne Aussicht 21:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Jahresbericht.
2) Kassenbericht und Ertheilung der Decharge an den Schatzmeister.
3) Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
4) Vereinsangelegenheiten. F 311

Der Vorstand.

Fortbildungsschule
des
Kaufmännnischen Vereins
Wiesbaden.
Sommer-Halbjahr.

Lehr-Fach.	Für Mitglieder und deren Personal.	Für Nichtmitglieder.
Französisch	10.—	15.—
Englisch	10.—	15.—
Kaufmännisches Rechnen	6.—	9.—
Recht- und Schönschreiben	6.—	9.—

Die Einweisung in die Kurse erfolgt **Montag, den 10. Mai d. J.,** in den von der Stadt überlassenen Räumen der **Städt. Ober-Realschule.**

Anmeldungen nehmen entgegen: **August Engel,** Taunusstrasse 12/16, **L. D. Jung,** Kirchgasse 47, **Franz Hossong,** Kirchgasse 45, **Rch. Römer,** Langgasse 32, **A. Wirth Nachf.,** Ecke der Rheinstrasse und Kirchgasse, **Fritz Bernstein,** Wellritzstr. 25, **Carl Groll,** Schwalbacherstr. 79, **Georg Hering** (in Fa. **C Braun**), Michelsberg 13. 5974

Das Curatorium.

Damen- und Kinder- 5145

an den Stellen verstärkt, die auf der Zeichnung dunkel gehalten sind, in Auswahl bei **L. Schwenck,** Mühlgasse 9.

Praktisch für Geschenke aller Art sind die **Smyrnaarbeiten.** Material zu denselben ist in schönster und bester Auswahl zu Fabrikpreisen bei mir vorräthig. Unterweisung unentgeltlich. Auf Wunsch werden die Sachen bei mir angefertigt. 5440

Frau Rendant **Meyer,** Friedrichstraße 14, 1.

Erwiesene Leistungsfähigkeit!
Lieferant an Behörden und Vereine.
Schwarze, blaue, braune
Cheviots
für Herren- und Knabenbekleidung
Stoff für einen Herrenanzug
3,15 m zu Mark 10 und Mark 14,50.
Unverwüstliche Zwirnbuckskins
das Meter Mark 3,80—4,50.
Garantie für gutes Tragen!
Verlangen Sie Muster vom
Tuchhaus Max Geller,
Köln (Rhein) Nr. **9.** F 107

Oliven-Oel,

allerfst. Qualität, 1/1 Flasche 1.50 Mk., 1/2 Flasche 85 Pf.,
feinste Salat- u. Speisen-Oele
per Schoppen 48, 60, 80 Pf. empfiehlt 5350

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 87.

---

ffeine Matjes-Häringe,
neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt
J. M. Roth Nachf.,
Delicatessen-Handlung, Gr. Burgstrasse 4.
Telephon No. 297. 5428

Zu Ausstattungen
für
Hotels, Pensionen, Bräute, Haushaltungen etc.

empfehle ich

Hemden- und Betttuch-Leinen,
Hausmacher Halbleinen,
Elsäss. Hemdentuche, Shirtings,
Madapolams und Cretonnes,
Piqué- u. Négligéstoffe, Schürzenzeuge,
Barchente, Inlet, Federleinen,
Bett-Federn und Daunen,
Drelle und Bett-Damaste,
Bettzeuge und Möbel-Cattune,
Tisch- und Handtuchgebilde,
Tafel- und Thee-Servietten,
Staub-, Gläser- und Tellertücher,
Spültücher, Topf- u. Scheuertücher,
Badetücher, Frottirtücher,
Waffel- und Piqué-Decken,
Tischdecken, Theegedecke,
Gardinen- und Rouleaux-Stoffe,
Woll- und Baumwoll-Flanelle,
Wollene Schlaf- und Kinder-Decken,
Stepp-Decken, Reisedecken,
Taschentücher, Hemden-Einsätze etc.

Der Beschaffung nur bester Fabrikate, die sich in der Wäsche u. Haltbarkeit ausserordentlich gut bewähren, widme ich stets die grösste Sorgfalt und Aufmerksamkeit u. bietet dieser, mein strenger Grundsatz hinreichend Bürgschaft für zufriedenstellende Bedienung. 11274

J. Stamm

Gr. Burgstrasse 7.

Butter.

Landbutter i. tägl. frisch. Send. p. Pfd. Mk. —.98
Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter „ „ 1.15
bei Mindestabnahme von 5 Pfund.

Lebensmittel-Consumlokal,
Schwalbacherstraße 49. — Telephon No. 414.

Schiersteinerstraße 15 sind schöne **Steinhauer-Knüppel** zu haben bei Dreher **Herber.**

CARL CLAES,
Bahnhofstrasse 3. — Bahnhofstrasse 3.

Specialität:
Oberhemden.
Grosser Lager-Vorrath
in allen Weiten und **prima** Stoffen.
Marke **A. B. C. D.**
3.— 3.50 4.50 5.—
Fertig gewaschen.
Tadelloser Schnitt

Kragen. Manschetten. Taschentücher.
Cravatten. Hosenträger. Socken u. Strümpfe.

Eigene Fabrikation.

4909

Salat-Oel, feinschmeckend, per 1/2 Liter 40, 60 u. 80 Pf.,
feinst. Oliven-Oel, Extra-Vierge, per 1/2 Liter 100 Pf. empfiehlt 5951

Mühlgasse 13. J. Haub, Ecke Häfnerg.

GIOTHS Teigseife bestes und billigstes Waschmittel
Fabrik J. GIOTH, Hanau.
Zu haben in den meisten Colonialwaaren- u. Seifenhandlungen.
(M.-No. 16790) F 4

Große Auswahl in Aufschnitt
empfiehlt das
Special-Geschäft in Thüringer Wurstwaaren,
Schwalbacherstraße 47.

Der Stolz der Hausfrau
ist ein schöner Fußboden.

Den gediegensten, schönsten und dauerhaftesten Fußbodenanstrich erzielt man mit den garantirt ächten

Bernstein-Fußboden-Lackfarben
aus der
Frankfurter Lackfabrik, G. m. b. H.,
vormals
Haberling & Cie.

Besondere Vorzüge dieser Lacke sind: Prachtvoller Glanz und größte Haltbarkeit, rasches Trocknen ohne nachzukleben. Die Farbe verdickt nicht so sehr wie andere. Größte Billigkeit und Ausgiebigkeit beim Gebrauch.

Niederlagen in Wiesbaden bei den Herren:
Bürgener, Hellmundstraße 35 und Filiale Moritzstraße.
Enders, Schwalbacherstraße, Ecke Michelsberg.
Fischer, Sedanstraße 1.
Grüte, Webergasse, Ecke Saalgasse.
Haub, Mühlgasse 13, Ecke Häfnergasse.
Leber, Bahnhofstraße 8.
Mades, Rheinstraße, Ecke Moritzstraße.
Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
Neef, Rheinstraße, Ecke Karlstraße, und Filiale Mainzerstraße.
Neigenfind, Oranienstraße 52.
Rieser, Dotzheimerstraße, Ecke Zimmermannstraße.
Rompel, Neugasse, Ecke Mauergasse.
Roos Nachfolger, L. Stahl, Metzgergasse 5/7.
Schlick, Kirchgasse 49.
Weber, Moritzstraße 18.
Weber, Westendstraße 3 und Filiale Emserstraße.

In diesen Depots ist auch unser vorzügliches **Parquetwachs** erhältlich. 4722

Leichtes, noch gut erhaltenes **Federkarrnchen** zu kaufen ges. Näh. Nerostr. 41/43, Spezereil.

SPORT-Hemden,
Lawn-Tennis-Hemden,
Touristen-Hemden
in Auswahl bei 4157
L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Schulbücher,
neu und **antiquarisch,** vorräthig bei
Heinrich Heuss,
Buchhandlung, 26. Kirchgasse 26.
5949